



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



1/16

15. Januar 2016

8 Aargau

In Zeiten, als das Wünschen noch geholfen hat ...

18 Solothurn

Zuständigkeiten müssen geklärt werden

31 Praxis

Filmbesprechung: Ein wunderbarer «Heidi»-Film



Lassen Sie sich von
Fachkollegen inspirieren

**Wir laden Sie herzlich zu einem kostenlosen
Schulbesuch für Lehrpersonen und Schulleiter ein.**

Unsere erfahrenen Referenten zeigen Ihnen, wie
mobile Technologien von Apple und digitale Inhalte
den Bildungsbereich verändern können.

Alle Veranstaltungsorte und Termine finden Sie auf:
www.dataquest.ch/schulbesuche



INGENODATA



Sek I trifft Sek II

Zum Thema Zusammenarbeit in der Berufsausbildung



09. März 2016, 14.00 bis 17.30 Uhr

Exklusiv für Schulleitungen und Lehrpersonen Sekundarstufe I

Erleben Sie die Berufsschule und diskutieren Sie den optimalen Übertritt von der Sekstufe I in die Berufsschule mit
Lehrpersonen und Berufslernenden.

Programm

14.00 bis 15.00 Uhr Begrüssung/Einstiegsreferate/Rundgang

15.00 bis 17.00 Uhr Unterrichts- und Werkstattbesuche nach Wahl

Erfahrungsaustausch über schulische Anforderungen in der Berufslehre und Schnittstellen Sek I – Berufslehre

17.00 Uhr Apéro/Ausklang

Danke für Ihre Anmeldung: www.bslenzburg.ch · sekretariat@bslenzburg.ch · Telefon 062 885 39 00

Berufsschule Lenzburg · Neuhofstrasse 36 · 5600 Lenzburg



MATTIELLO



7 Standpunkt

Viele Lehrerinnen und Lehrer sind gleichzeitig Eltern von schulpflichtigen Kindern. Auch Dagmar Rösler besetzt diese Doppelrolle. Sie schildert, was das für sie im Konkreten heisst, wie sie dies und manchmal den entsprechenden Rollenkonflikt erlebt.



8 Als das Wünschen noch geholfen hat ...

Der alv wünscht allen Lehrerinnen und Lehrern ein gutes neues Jahr, Zuversicht und Mut! Der Lehrerinnen- und Lehrerverband hat 2015 zusammen mit ihnen viel erreicht. Aber es bleiben viele Wünsche und die Hoffnung, es seien nicht nur fromme Wünsche.



13 Entlastungsmassnahmen Volksschule

In der Beratung zum AFP 2016–2019 hat der Grosse Rat verschiedene Entlastungsmassnahmen im Bereich der Aargauer Volksschule beschlossen. Im Rahmen der Debatte wurden aber auch Massnahmen abgelehnt oder um ein Jahr verschoben.

- 3 Cartoon von Ernst Matiello
- 7 Mutter und Lehrerin
- 16 Portrait: Rolf Beck

Titelbild. Diese zwei Buben der Klasse 2c aus Ruppertswil zeigen stolz ihr Luftpolsterfolienbild ...
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 In Zeiten, als das Wünschen noch geholfen hat ...
- 9 Piazza: Grosse Anspannung davor, riesige Freude danach
- 10 Flüchtlinge in der Volksschule
- 11 Haben Sie gewusst?
- 12 Neues aus dem LCH

- 13 Entlastungsmassnahmen Volksschule
- 14 Bilderbuch-Berufswahl
- 33 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19

E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27

E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marius Gehrig, VSA, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 63 12, Telefax 032 627 28 66

E-Mail marius.gehrig@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



18 **Zuständigkeiten müssen geklärt werden**

Eine kleine Runde von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen traf sich zum Runden Tisch im Schulhaus Hermesbühl in Solothurn. Ein grosses Thema war die Förderplanung für Flüchtlingskinder und neu zugezogene fremdsprachige Kinder.



23 **Berufsorientierung**

Der Berufswahlprozess ist eine wichtige Verbundaufgabe. Wie die Jugendlichen mit der Arbeitswelt vertraut gemacht werden können, zeigt ein Projekt der Oberstufe Wasseramt Ost am Schulstandort Subingen.



24 **Mobbing: Kein Thema?!**

Mobbing hat für Opfer und Mobbende langfristige Folgen. Das aggressive Verhalten und die Erniedrigung der Opfer wirken sich negativ auf die gesamte Klasse oder Schule aus. Zentral in der Mobbing-Prävention sind Lehrpersonen.



31 **Ein wunderbarer «Heidi»-Film**

Nach «Schellen-Ursli» ist nun auch der Kinderbuchklassiker «Heidi» von Johanna Spyri vom Schweizer Regisseur Alain Gsponer in moderner, berührender und anregender Form verfilmt worden.

- 18 Zuständigkeiten müssen geklärt werden
- 20 Termine
- 21 Das erlaubte Risiko
- 22 LSO-Vorteile für Mitglieder

- 23 Berufsorientierung
- 23 Case Management Berufsbildung (CMBB)

- 37 Offene Stellen Solothurn

- 24 Mobbing: Kein Thema?!
- 25 «Mit Theater wird mehr gelacht»
- 25 Lernen im UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch
- 26 Solothurner Filmtage: «Heimatland» für Lehrpersonen
- 26 Gesundheitsförderung Schule Baden
- 26 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 29 Herausforderungen für einen Jubilar
- 30 Forschungsprojekte zur obligatorischen Schule
- 31 Ein wunderbarer «Heidi»-Film
- 32 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch





Weiterbildungsangebote

Beratung und Qualitätsmanagement

Sie sind eine erfahrene Beratungsperson und möchten Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen vertiefen und systematisieren? Oder Sie suchen nach Weiterbildungen für Ihre Führungsfunktion? In unserem Programm finden Sie fachliche Angebote, wie Zertifikatslehrgänge (CAS) und Weiterbildungsmaster (MAS) in

- Grundlagen der Einzelberatung
- Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung
- Führungscoaching und Settings der Einzelberatung
- Change Management und Organisationsberatung
- Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept
- Coaching und Kurse zu Führungsthemen
- Aufbau und Weiterentwicklung eines schulinternen Qualitätsmanagements
- Change Management im Schulbereich

Institut für Weiterbildung und Beratung
www.fhnw.ch/ph/iwb/kader



Professionelle Unterstützung, Begleitung und Beratung für Schulleitungen, Schulbehörden, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte:
Organisationsberatung, Supervision, Intervention, Mediation und Coaching.

www.cobis.ch

Telefon: 056 441 60 60, E-Mail: info@cobis.ch



Der ideale Ort fürs nächste Klassenlager

Modernes grosses Lagerhaus am Fluss. Billard, Tischfussball, Beizli, Tischtennis, Unihockey, Volley- und Basketball, Spielwiese, Menschenfussball, Lagerfeuerarena u.m. Gratis Spiel- und Sportgeräte.

Ausflugsziele:

Ruinen, Museen, Zoos, Firmen, Bodensee, Velo- und Wanderrouten.

Besondere Angebote:

Abseilen, Kletterwand, Führung im Naturschutzgebiet, Teambuildingsparcours, Überwinderparcours.

www.CampRock.ch
Christliches Jugendcamp

Papiermühle 2, 9220 Bischofszell
071 433 10 49, info@camprock.ch



VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der **az**medien

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Mutter und Lehrerin

Standpunkt. Viele Lehrerinnen und Lehrer sind gleichzeitig Eltern von schulpflichtigen Kindern. Auch Dagmar Rösler besetzt diese Doppelrolle. Was das für sie im Konkreten heisst und wie sie dies und manchmal auch den entsprechenden Rollenkonflikt erlebt, schildert sie nachfolgend.

Als junge Mutter machte ich mir wenig Gedanken, wie es wohl sein wird, wenn unsere beiden Töchter später einmal den Kindergarten und die Schule besuchen. Ich meinte zu wissen, wie der Karren laufe und ging ziemlich unbelastet an die Geschichte heran. Heute, einige Jahre und viele Erfahrungen, Elterngespräche und Diskussionen zu Hause später, habe ich eine etwas differenziertere Einstellung dazu.

Was ist wirklich wichtig?

Als Mutter ist der Blickwinkel auf die Schule etwas anders, als wenn man selber vor der Klasse steht. Logisch, man betrachtet diese ja aus der Sicht der eigenen Familie, die einem nähersteht als alles andere. Ich erlebe unsere beiden Töchter, wie sie sich jeden Morgen gerne auf den Weg in die Schule machen. Ich sehe sie, wenn sie nach der Schule zufrieden und glücklich nach Hause kommen. Auch wenn sich beide Mädchen in Richtungen entwickeln, die unterschiedlicher nicht sein könnten, haben mir die vielen Jahre, die mich einerseits mit Stolz erfüllen, die uns andererseits aber auch in die Mühlen von zahlreichen Abklärungen gebracht haben, vor Augen geführt, was für eine Kinderseele wirklich wichtig ist. Zu wissen, dass die eigenen Kinder gerne zur Schule gehen, dass sie dort jede Minute gut aufgehoben sind und angenommen werden, so wie sie sind, ist für die ganze Familie sehr wichtig. Da spielen die Leistungen der Kinder und die Noten oftmals sogar eine untergeordnete Rolle. Es gibt keinen Grund, mich als Mutter dauernd in die Angelegenheiten der Schule einzumischen – auch nicht als «Lehrerinnemutter». Alle machen einen ausgezeichneten Job, es funktioniert gut. Und eben, die Augen unserer Mädchen sagen schon genug.

Einfach Mutter sein

Zu Hause gibt es dann aber schon Momente, wo mir die Doppelrolle in die Quere kommt. Stehen die Mädels bei den Hausaufgaben an, leuchtet mein Helfersyndrom als Lehrerin auf. Es ist als Mutter eindeutig schwieriger, den eigenen Kindern pädagogisch korrekt zu helfen, als den Schülerinnen und Schülern in der Klasse. Viel zu schnell kommen beidseitig Emotionen und Ungeduld auf und die Sache am Stubentisch wird ungemütlich. Wie dankbar und auch erleichtert bin ich da, wenn mir die Lehrerinnen unserer jüngeren Tochter an einem Standortgespräch raten, zu Hause einfach Mutter zu sein und die Lehrerin aussen vor zu lassen.

Von diesen Erfahrungen als Mutter in den eigenen vier Wänden profitiere ich auch in der Schule. Sie erweitern meinen Hori-



«*Es gibt keinen Grund, mich als Mutter dauernd in die Angelegenheiten der Schule einzumischen.*»

zont. In meiner Rolle als Lehrerin sehe ich so die Kinder in «meiner» Klasse in einem anderen Licht. Ich kann ihre Sorgen und Ängste, ihre Probleme besser nachvollziehen als früher. Ich verstehe eher, was dahintersteckt, bin geduldiger geworden. Die unterschiedlichen Lernsituationen, die ich zu Hause bei den «Husi» tagtäglich erlebe, helfen mir enorm.

Die Stärken hervorheben

Wichtig ist dabei, den Fokus stärker auf die Kompetenzen der Kinder zu richten, die Defizite zwar zu beachten, aber wenn möglich aus dem Zentrum zu rücken. Leider gelingt mir das auch nicht immer, aber die Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler haben sich sicher verfeinert. Ich kann besser einschätzen, wo Leistungsgrenzen sind und habe auch mal Verständnis, wenn ein Zettel oder ein Formular vergessen gegangen ist. Denn

das kann mir als Mutter schliesslich auch passieren.

Die Lebenserfahrung mit unseren beiden Töchtern hat mich bestimmt nicht zur perfekten Lehrerin und geschweige denn zur perfekten Mutter werden lassen. Aber der Blick durch verschiedene Brillen bereichert sowohl das Familien- als auch das Schulleben immer wieder aufs Neue.
Dagmar Rösler



Der alv freut sich auf das neue Jahr, aber Wünsche wären da schon noch einige ... Foto: Fotolia.

In Zeiten, als das Wünschen noch geholfen hat ...

alv. Jahreswechsel bieten sich an, Wünsche und Vorsätze für das neue Jahr zu formulieren. Dabei stellt sich die Frage, wie realistisch diese sein sollen. Unrealisierbare Wünsche setzen keine Energien frei. Ebenso wenig nützen Vorsätze, die schon bei der blossen Formulierung davonschweben wie ein bunter Luftballon.

Der alv hat es sich dennoch nicht nehmen lassen, Wünsche für das neue Jahr zu formulieren und sich einiges vorzunehmen: Im Mittelpunkt stehen die Menschen und ihr Wohlergehen bei ihrer Arbeit. Gute Anstellungsbedingungen sind dabei das A und O. Aber gerade sie drohen in Abbau-Zeiten unter die Räder zu kommen. Der alv wünscht sich für alle seine Mitglieder, dass sie ein Arbeitsumfeld antreffen, das es ihnen ermöglicht, bei ihrer herausfordernden Aufgabe gesund zu bleiben. Dazu gehört in erster Linie ein unterstützendes, wertschätzendes Arbeitsklima. Die geforderte Arbeit inklusive sämtlicher Zusatzaufgaben sollen in der Jahresarbeitszeit abgebildet und verlässlich entlohnt werden.

Der alv wünscht sich zudem, dass dem Anspruch aller Kinder und Jugendlichen auf adäquat ausgebildete Fachpersonen, die gestützt durch eine gute Bildung Wissen vermitteln, unterstützen, fördern und

begleiten, Rechnung getragen wird. Die gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern auch auf der Primarschulstufe eine fundierte Ausbildung auf Masterniveau. Um den Bildungsauftrag möglichst umfassend erfüllen zu können, ist es wichtig, dass den Familien im ganzen Kanton gute und bezahlbare familienergänzende Betreuungsstrukturen zur Verfügung stehen. Dies hätte zusätzlich zur Folge, dass möglichst alle Kinder beim Eintritt in den Kindergarten so gut Deutsch sprechen können, dass ihnen keine grossen Nachteile aus ihrer Herkunft erwachsen. Zudem brauchen die Lehrpersonen genügend Möglichkeiten, um mit der Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Schülerinnen und Schüler umgehen zu können. Der alv wünscht sich, dass neben mehr Teamteaching-Unterricht die Schulsozialarbeit an allen Schulen verpflichtend dazugehört.

Das Wünschen im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 gestaltet sich da komplexer. Bis zur Umsetzung ist noch viel zu tun. Der alv hofft, dass die Erkenntnis reift, dass die Initiative gegen den Lehrplan zu kurz greift und deren Annahme grundsätzliche Probleme für die Schule schaffen würde. Was sich der alv vom «Wunschlehrplan» erhofft, ist Folgendes: Dieser ermöglicht es den Schulen weiterhin, Wahlfächer und Praktika anzubie-

ten, er hat eine mit den Betroffenen ausgehandelte, ausgewogene Stundentafel und ein praxistaugliches Beurteilungskonzept. Zudem ist die Fremdsprachenfrage endlich geklärt. All dies sollte mit dem Lehrplan 21 aargauischer Prägung möglich sein.

Oftmals erfolgt die Erfüllung der Wünsche mit der Übergabe eines Pakets. Doch von Spar- und Abbaupaketen hat die Schule Aargau mehr als genug. Es dürfen keine solchen mehr geschnürt werden, die sich als schädliche Überraschungen mit negativen Langzeitfolgen entpuppen. Bildung verlangt nach Aufbau und Entwicklung, nach Einsatz und Leidenschaft. Dafür werden sich im neuen Jahr die Verantwortlichen des alv mit ganzer Kraft einsetzen!

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv



Piazza



Grosse Anspannung davor, riesige Freude danach

Entscheid Bundesgericht. Eliane Voser klagte im Namen vieler Primarlehrpersonen, das Bundesgericht gab ihr Recht: Der Primarlehrberuf ist ein Frauenberuf. In ihrer «Piazza» hält Eliane Voser eine persönliche Rückschau auf einen denkwürdigen Tag.

«Wir haben es geschafft!», durchfuhr es mich, als wir aus dem Bundesgerichtsgebäude in Luzern getreten waren. Nach jahrelanger Ungewissheit, war die grösste Hürde erfolgreich genommen: Der Primarlehrberuf ist, vom Bundesgericht als oberster Instanz bestätigt, ein Frauenberuf. Mit diesem Urteil wird uns Primarlehrpersonen die Überprüfung unserer Löhne hinsichtlich Verletzung des Gleichstellungsartikels definitiv ermöglicht. Der Weg dahin war lang. Viele Kindergarten- und Primarlehrpersonen waren damals dem Aufruf des alv gefolgt, bei der Lohnklage mitzuziehen und bei der jeweiligen Schulpflege eine Lohnverfügung anzufordern, um sie vor der Schlichtungskommission anfechten zu können. Der alv, die zwei Anwälte und je zwei Lehrpersonen der beiden Stufen bestritten die Verhandlungen gegen den Kanton vor der Schlichtungskommission und später beim Verwaltungsgericht. Hier war den Kindergärtnerinnen Erfolg beschieden, uns Primarlehrerinnen und -lehrern jedoch nicht. Unser Beruf sei, historisch betrachtet, kein Frauenberuf und deshalb nicht mit dem Gleichstellungsartikel auf Lohngerechtigkeit zu überprüfen. Wir entschieden auf Anraten unserer Anwälte, das Urteil ans Bundesgericht wei-

terzuziehen. Viele Monate vergingen, bis endlich für September 2015 ein Termin für eine öffentliche Verhandlung festgelegt wurde. Die Medien wurden informiert und ich konnte nun richtig gut gebrauchen, was ich bei Kathrin Scholl im Medien-Crash-Kurs gelernt hatte. Die Telefone und Computer liefen heiss. Doch dann, einen halben Tag vor dem Bundesgerichtstermin: Stornierung! Niemand wusste warum. Die sorgsam gekauften schwarzen Kleider (vorgeschrieben vom Bundesgericht) wurden wieder im Schrank verstaut. Am 1. Dezember wurden wir zum zweiten Mal eingeladen – genau am Tag der Grossrats-Spardebatte. Was für ein Omen! Beim alv war medial der Teufel los, bei mir direkt meldete sich TeleM1 für ein Interview. Die schwarzen Kleider holte ich erneut aus dem Schrank und machte mich, nervös wie schon lange nicht mehr, auf den Weg nach Luzern. Sage ich nichts Falsches? Beantworte ich die Fragen clever genug? Bleibe ich mir selber treu? Immerhin wollte ich stellvertretend für die vielen hinter mir stehenden Aargauer Lehrerinnen und Lehrer ein gutes Bild abgeben. Der Reporter empfing mich derart offen und freundlich, dass die Aufnahmen im Nu im Kasten waren. Von da an war ich nicht mehr allein. Zusammen mit Elisabeth Abbassi, Claudia Lauener-Gut

und unseren Anwälten wurden wir in den Gerichtssaal geführt. Immer wieder fiel seitens der Bundesgerichtspräsidentin beim Aufrollen des Falls mein Name, da ich offiziell Klägerin war. Ich kam mir zeitweise wie eine Verbrecherin vor. Nach einer Stunde hatte sie ihren Part, der eher zu unseren Gunsten ausfiel, abgeschlossen, worauf der Gegenredner zu einem Rundumschlag gegen uns (oder eben gegen mich) ausholte. Ich regte mich auf und sah bereits unsere Felle davonschwimmen. Doch der nächste, französisch sprechende Richter war uns wohlgesonnen. Die vierte Richterin gab uns ebenfalls Recht, worauf die negativen Worte der letzten Richterin nicht mehr so schwer auf mir lasteten. Nochmals erfolgte ein Durchgang mit allen Argumenten und Entgegnungen und dann folgte die Abstimmung: Hurra, es war geschafft! Serotonin und Adrenalin flossen in Strömen, ich musste mich konzentrieren, um die folgenden Interviews nicht zu vermässeln. Doch ich wusste eine grosse Zahl Aargauischer Lehrerinnen und Lehrer hinter mir, welche mir den Rücken stärkten und mich durch diesen denkwürdigen Tag getragen hatten. Ganz grossen Dank!
Eliane Voser, Primarlehrerin



Quelle: Screenshot TeleM1.



Unter den Flüchtlingen sind vermehrt auch unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Foto: Fotolia.

Flüchtlinge in der Volksschule

Asylverfahren. Viele Flüchtlinge, die nun in die Schweiz kommen, sind minderjährig und schulpflichtig. Rechtsanwalt Christoph Rudin gibt in seinem Beitrag einen Überblick über das Asylverfahren und dessen Auswirkung auf die Volksschule.*

Derzeit sind ca. 60 Mio. Flüchtlinge unterwegs. Rund 90 % bleiben in der Herkunftsregion. Die übrigen kommen teilweise über den Land- oder Seeweg nach Europa und stellen zu einem grossen Teil ein Asylgesuch. Allein im Oktober 2015 wurden in der Schweiz 4750 Asylgesuche registriert, 206 mehr als im September. Während die Zahl der Gesuche eritreischer und syrischer Staatsangehöriger sank, stieg jene der afghanischen Staatsangehörigen markant. Eine Zunahme war auch bei den Herkunftsländern Irak und Sri Lanka zu verzeichnen. Unter den Flüchtlingen sind vermehrt unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA). Ihr Anteil an allen Asylgesuchen betrug dieses Jahr aufgerechnet bis und mit September 2015 6,4 % (2014: 3,3 %, 2013: 1,6 %, 2012: 1,6 %). Diese Quote dürfte in der Zwischenzeit weiter gestiegen sein. Mehr als 85 % der UMA sind zwischen 15 und 18 Jahre alt, rund vier Fünftel sind männlich. Der grösste Teil der Flüchtlinge, die derzeit die Schweiz erreichen, ist traumatisiert. Und: zwischen 50 und 60 % dieser Flüchtlinge werden aller Voraussicht nach längerfristig in der Schweiz bleiben können

(sogenannte Schutzquote). Noch vor zwei Jahren waren es lediglich 30 %.

Asylverfahren in der Schweiz

Erreichen Flüchtlinge auf dem Landweg die Schweiz, können sie an einem der fünf vom Bund geführten Empfangs- und Verteilzentren (Basel, Chiasso, Kreuzlingen, Vallorbe und Altstätten) ein Asylgesuch stellen. Dort werden die Asylsuchenden registriert, die Fingerabdrücke abgenommen und die Identitätspapiere eingezogen. Nach einer ersten Befragung entscheidet das Staatssekretariat für Migration (SEM), ob auf das Asylgesuch eingetreten wird. Ist beispielsweise ein anderer Dublin-Staat zuständig, erfolgt ein Nichteintretensentscheid und die betroffene Person muss die Schweiz wieder verlassen. Andernfalls werden die Asylsuchenden den Kantonen zugeteilt und sie erhalten den Ausweis N. Damit haben sie das Recht, sich während des Asylverfahrens in der Schweiz aufzuhalten.

Asyl erhält in der Regel, wer als Flüchtling anerkannt wird. Das sind gemäss Art. 3 des Asylgesetzes Personen, die in ihrem Heimatstaat oder im Land in dem sie zuletzt wohnten, wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Anschauungen ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden. Als ernsthafte

Nachteile gelten namentlich die Gefährdung des Leibes, des Lebens oder der Freiheit sowie Massnahmen, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken. Den frauenspezifischen Fluchtgründen ist Rechnung zu tragen. Erfüllt eine Person die Flüchtlingseigenschaft, wird ihr Asylgesuch in der Regel gutgeheissen und sie erhält einen B-Ausweis (Aufenthaltsbewilligung, Art. 60 Abs. 1 AsylG).

Personen, die die Flüchtlingseigenschaft nicht erfüllen, werden weggewiesen und müssen die Schweiz wieder verlassen. Auch Personen, die erst nach der Ausreise aus ihrem Herkunftsland wegen ihres Verhaltens zu Flüchtlingen wurden oder die wegen verwerflicher Handlungen oder bei Gefährdung oder Verletzung der inneren oder äusseren Sicherheit der Schweiz asylunwürdig sind, erhalten kein Asyl (Art. 53 und 54 AsylG). Sie werden jedoch gemäss Art. 83 Abs. 1 AuG vorläufig aufgenommen, wenn ihre Wegweisung unzulässig ist (Verstoss gegen Völkerrecht), unzumutbar (konkrete Gefährdung der Person) oder unmöglich (vollzugstechnische Gründe). Diese Personen erhalten jeweils für zwölf Monate den Ausweis F. Das SEM prüft in regelmässigen Abständen, ob die Voraussetzungen für die vorläufige Aufnahme noch gegeben sind. Nach fünf Jahren Aufenthalt in der Schweiz können vorläufig aufgenommene Flüchtlinge beim Kanton ein Härtefallgesuch stellen. Voraussetzung für eine Gutheissung sind die Integration, die fami-

liären Verhältnisse und die (Un-)Zumutbarkeit einer Rückkehr in den Herkunftsstaat. Wird das Gesuch gutgeheissen, erhält die Person eine Aufenthaltsbewilligung (B-Ausweis).

Der Ausweis S wird Schutzbedürftigen nur dann ausgestellt, wenn der Bundesrat aufgrund einer Massenzuflucht infolge Krieg, Bürgerkrieg oder Situationen allgemeiner Gewalt eine kurzfristige Entlastung des Asylsystems anordnet (Art. 66 AsylG). In diesem Fall werden die Asylgesuche einer bestimmten Gruppe von Personen vorerst sistiert und diesen vorübergehend Schutz gewährt. Deren Asylgesuche werden alsdann zu einem späteren Zeitpunkt individuell geprüft (Art. 4 AsylG). In der Vergangenheit sah sich der Bundesrat noch nie zur Anordnung dieser Massnahme veranlasst.

Nicht alle Flüchtlinge stellen jedoch ein Asylgesuch. Manche wohnen bei Verwandten, Freunden oder tauchen unter. Manche Asylsuchende tauchen im Verlaufe des Asylverfahrens oder nach der Abweisung ihres Gesuchs unter. Sie sind illegal anwesend und ihre Verteilung auf Kantone und Gemeinden kann weder vom Bund noch von den Kantonen gesteuert werden.

Schulrecht und Schulpflicht

Alle erwachsenen Flüchtlinge, ob legal oder illegal anwesend, begründen an ihrem Aufenthaltsort zivilrechtlichen Wohnsitz (Art. 23 ZGB). Dasselbe gilt für ihre Kinder. Haben die Eltern keinen gemeinsamen Wohnsitz, gilt der Wohnsitz des Elternteils, unter dessen Obhut das Kind steht. In den übrigen Fällen begründen sie am Aufenthaltsort Wohnsitz. Bevormundete Kinder haben zwar ihren Wohnsitz am Sitz der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Art. 25 ZGB), also an einem der sieben Familiengerichte im Kanton Aargau oder an einem der 3 KESB im Kanton Solothurn. Der «Sitz der KESB» richtet sich aber nach dem tatsächlichen Lebensmittelpunkt der betroffenen Person. Damit wird eine finanzielle Mehrbelastung der zuständigen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde und ihrer Sitzgemeinde

vermieden und es ist in Abweichung von Art. 25 Abs. 2 ZGB der tatsächliche Lebensmittelpunkt massgebend.

Alle in den Kantonen Aargau und Solothurn wohnhaften Kinder im schulpflichtigen Alter haben sowohl ein Schulrecht als auch eine Schulpflicht (Art. 19 und 62 BV, § 28 Kantonsverfassung AG und § 3 SchulG AG resp. § 19 Volksschulgesetz SO). Unabhängig von ihrem Status dürfen auch Flüchtlingskinder bis und mit 16 Jahren die Volksschule in ihrer Wohngemeinde besuchen und die Wohngemeinden haben die Pflicht, diese Kinder in den öffentlichen Schulen unentgeltlich zu beschulen (§ 4 Abs. 1 und § 6 Abs. 1 Schulgesetz AG, § 45 und § 7 Volksschulgesetz SO). Welchen Status die Flüchtlinge haben, ist im Bereich der Volksschule nicht relevant. Sowohl Flüchtlinge mit dem Ausweis N, mit einem Ausweis F oder einem B-Ausweis als auch illegal anwesende Kinder und Jugendliche, die selber oder deren Eltern vor den Behörden untergetaucht sind, haben Anspruch auf einen unentgeltlichen Schulbesuch.

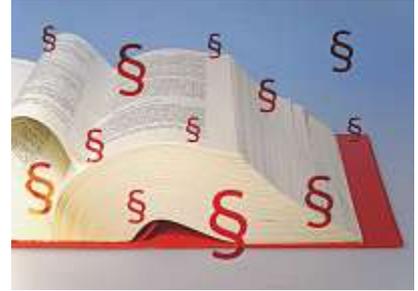
Johann-Christoph Rudin, Rechtsanwalt Zürich

* In SCHULBLATT 2 vom 29. Januar wird Prof. Dr. Andrea Lanfranchi von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in einem weiteren Beitrag zum Thema einen konkreten Überblick darüber geben, wie Flüchtlinge in der Schule unterstützt werden können.

Der Autor

Johann-Christoph Rudin, lic. iur. Rechtsanwalt, ist Inhaber der Anwaltskanzlei Rudin Rechtsanwälte, Zürich, und Gründer von schulsupport (www.schulsupport.ch). Sein bevorzugtes Tätigkeitsgebiet ist das Verwaltungs- und insbesondere Schulrecht. Er hat Unterrichtserfahrung und ist ehemaliges Mitglied einer Gemeindeschulpflege.

Haben Sie gewusst?



Recht. alv-Geschäftsführer Manfred Dubach hat eine Broschüre zum Anstellungsrecht für Lehrpersonen im Kanton Aargau geschrieben, die seit Kurzem für alv-Mitglieder auch online auf der alv-Website verfügbar ist. Übersichtlich fasst sie alles Wissenswerte zum Thema in kurzen, prägnanten Abschnitten zusammen.

Ein Punkt ist hier stellvertretend herausgegriffen – passend zu den bei Redaktionsschluss bevorstehenden Weihnachtsferien:

Ferienregelung

Die Anzahl Ferientage sind im Laufe des Schuljahrs während der offiziellen Schulferien zu beziehen (§ 39 Abs. 1 VALL). Bis zum 39. Altersjahr beträgt der Ferienanspruch 22 Tage, ab dem 40. Altersjahr 25 Tage, ab dem 50. Altersjahr 27 Tage und ab dem 60. Altersjahr 30 Tage pro Jahr (§ 28 Abs. 1 Personal- und Lohnverordnung).

Die Schulleitung/Schulpflege kann bis zu zwei Schulferienwochen für obligatorische Aktivitäten im Rahmen des Berufsauftrags belegen. Diese sind mindestens ein Jahr im Voraus provisorisch und sechs Monate vorher definitiv anzukündigen (§ 39 Abs. 2 VALL). Die restliche Zeit der Schulferien dient der Abgeltung des Ferienanspruchs, der Überzeit aus den Schulwochen und der Vorbereitungszeit.

Die ganze Broschüre finden Sie auf der alv-Website im Mitgliederbereich mit Login zum Download (www.alv-ag.ch)

Redaktion

Neues aus dem LCH

GL LCH. Der LCH hat erhoben, wie viel Geld der Bildung zwischen 2013 und 2018 entzogen wurde oder wird – es resultieren erschreckend hohe Beträge. Weiter erarbeitet die Pädagogische Arbeitsstelle des LCH ein Positionspapier zum Berufseinstieg.

Bei jeder anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit erhalten Berufsbeginnende eine sorgfältige Einführung in die Praxis. Das kann etwa ein Coaching sein oder ein etappenweises Heranführen an die eigentliche anspruchsvolle Aufgabe. Grundsätzlich geht es bei der Berufseinführung darum, das weitgehend theoretische Wissen aus der tertiären Ausbildung mit der Praxis zu kombinieren, die gemachten Erfahrungen unter professioneller Begleitung auszuwerten und sich so schrittweise zu einem Experten, zu einer Expertin zu entwickeln. Dem Berufseinstieg sollte gerade in unserem Beruf eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein, denn Unterrichten ist eine sehr komplexe, anspruchsvolle Tätigkeit.

Bedauerlicherweise nehmen immer noch viele Kantone diese wichtige Berufsphase zu wenig ernst. Man lässt zwar ein gutes Berufseinstiegskonzept von einer Pädagogischen Hochschule verfassen, streicht dann aber bei der Realisierung einzelne Teile des Konzepts weg, weil man dafür das Geld nicht ausgeben will. Nur teilweise umgesetzte Konzepte haben aber nicht einfach nur einen kleineren Effekt, sondern deren Gesamtwirkung ist infrage gestellt, weil die gewünschte Wirkung nur aus dem Zusammenspiel aller Elemente entsteht. Die Standespolitische Kommission des LCH beantragte deshalb, dass der LCH ein Positionspapier zum Berufseinstieg erarbeitet. Die Pädagogische Arbeitsstelle hat nun der Geschäftsleitung (GL) einen Entwurf vorgelegt.

Im Wesentlichen enthält das Positionspapier die folgenden Forderungen:

- Es liegt ein Konzept für den Berufseinstieg vor.
- Lehrpersonen können sich mit einem anerkannten Abschluss zu Mentoratspersonen ausbilden, die für die Begleitung der Berufseinsteigenden eingesetzt werden.



Der Berufseinstieg ist für junge Lehrerinnen und Lehrer anspruchsvoll. Foto: Christoph Imseng.

- Der Kanton stellt die notwendigen Mittel zur Verfügung.
- Berufseinsteigende Lehrpersonen erhalten in ihrer Situation angepasstes Pflichtpensum.

Gegen den Abbau bei der Bildung

In fast allen Kantonen laufen Programme, die der Bildung einen Teil der Finanzen entziehen. Der LCH hat bei seinen Kantonalverbänden nachgefragt, wieviel seit 2013 bereits gestrichen wurde und wieviel bis 2018 noch zu erwarten ist. Für die Zukunft wurden nur Streichungen berücksichtigt, die konkret beschlossen oder beantragt sind. Generelle Einsparabsichten sind nicht berücksichtigt. Reduktionen, die einmal beschlossen in den Folgejahren bestehen bleiben, wurden nur bei ihrer Einführung, das heisst nur einmal, erfasst. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind die Abbaumassnahmen auf Gemeindeebene. Trotz all dieser Einschränkungen fiel die Zahl erschreckend hoch aus: nämlich 800 Millionen Franken. Wenn man nun für eine gesamte Schätzung die Streichungen auf Gemeindeebene mitdenkt, ergibt sich vermutlich eine Zahl von über einer Milliarde Franken. Der LCH publiziert die Erhebung auf seiner Website, zusammen mit einer Schweizerkarte, mit deren Hilfe man für jeden einzelnen Kanton die finanziellen Streichungen nachschauen kann. Es ist nicht übertrieben, von einer eigentlichen Destruktionspolitik zu sprechen. Mittlerweile ist bei der Mehrheit der Politiker jede Hemmung verloren gegangen, wenn es darum geht, der Bildung Geld zu

entziehen. Abgebaut wird bei Schulangeboten jeglicher Art und vor allem bei den Personalkosten. Die mittel- bis langfristigen Folgen lassen sich heute erst vermuten, sie werden aber ohne jeden Zweifel happig sein.

Die Präsidentenkonferenz des LCH vom 20./21. November 2015 in Luzern diskutierte die Problematik ausführlich. Es wird nun Sache der GL sein, mithilfe der Diskussionsergebnisse die konkrete Politik zur Bekämpfung dieser Destruktion zu formulieren.

«Nahrungsmittelspekulation stoppen»

Unter diesem Titel kommt am 28. Februar eine Initiative zur Abstimmung, die die Nahrungsmittel dem spekulativen Handel in der Schweiz entziehen wird. Die ethische Grundüberlegung der Initiative ist einfach zu verstehen: Sind Nahrungsmittel knapp, zum Beispiel aufgrund einer Trockenheit, steigen ihre Preise. Durch die Spekulation wird die Preissteigerung noch angeheizt. Als Folge können sich arme Menschen die Nahrungsmittel nicht mehr kaufen und verhungern. Würde diese Initiative angenommen, dürften die Pensionskassen nicht mehr in den Nahrungsmittelhandel investieren, zum Beispiel in der Form von «Commodity»-Paketen.

Das PK-Netz, dem der LCH wie alle bedeutenden Organisationen der Arbeitnehmerschaft angeschlossen ist, hat den Inhalt der Initiative untersucht und kommt zum klaren Entscheid, diese zu unterstützen. Der Anteil der Nahrungsmittelspekulation ist zwar gemessen an den gesamten Investitionen der Pensionskassen bescheiden, spielt aber dennoch für die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise eine Rolle. Der Gewinn aus dieser Investition ist höchstens durchschnittlich.

Ein Ausweichen auf andere Investitionsmöglichkeiten würde den Ertrag der Pensionskassen nicht schmälern. Folglich kann, beziehungsweise muss, aus ökonomischen und ethischen Überlegungen auf die Spekulation mit Nahrungsmitteln verzichtet werden. Die Geschäftsleitung des LCH schliesst sich dieser Haltung an.

Niklaus Stöckli, Geschäftsleitung LCH

Aus der GL LCH-Sitzung vom 14. Dezember 2015.

Entlastungsmassnahmen Volksschule

Budget. In der Beratung zum AFP 2016–2019 hat der Grosse Rat verschiedene Entlastungsmassnahmen im Bereich der Aargauer Volksschule beschlossen. Im Rahmen der Debatte wurden aber auch Massnahmen abgelehnt oder um ein Jahr verschoben.

Nachfolgend werden einige der besonders relevanten Massnahmen erläutert. Eine vollständige Übersicht über alle beschlossenen Entlastungsmassnahmen steht im Schulportal unter www.schulen-aargau.ch → Informationen des Kantons → Projekte → Entlastungsmassnahmen 2016 zur Verfügung.

Ungebundene Lektionen: weniger im Kindergarten, gleich viele in der Primarschule

Der Grosse Rat hat die Zahl der ungebundenen Lektionen am Kindergarten reduziert. Damit werden für Kindergartenabteilungen mit mehr als 20 Lernenden ab Schuljahr 2016/17 zwei bis vier ungebundene Lektionen weniger zur Verfügung stehen. Bei 16–20 Lernenden ist wie bis anhin ein 100-Prozent-Pensum möglich. Mit 5–15 Lernenden besteht weiterhin die Möglichkeit für ein 80-Prozent-Unterrichtspensum.

An der Primarschule bleiben die ungebundenen Lektionen im bisherigen Umfang erhalten. Diese können weiterhin für den Halb-



An der Primarschule bleiben die ungebundenen Lektionen im bisherigen Umfang erhalten.
Foto: Sarah Keller.

klassenunterricht und das Teamteaching eingesetzt werden. Zudem können auch die Klassen des Werkjahrs mit der gleichen Anzahl Lektionen pro Abteilung unterrichtet werden wie heute.

Reduktion DaZ: Verschoben um ein Jahr

Um ein Jahr verschoben hat das Parlament eine Reduktion im Bereich Deutsch als Zweitsprache DaZ. Somit gelten im Schuljahr 2016/17 dieselben Zuteilungsregeln wie im laufenden Schuljahr 2015/16. Die Regierung wurde zudem beauftragt zu prüfen, ob eine Einsparung auch über eine allfällige Elternbeteiligung erzielt werden könnte.

Mindestschülerzahlen für Real- und Sekundarschulabteilungen werden angehoben

An der Sekundar- und Realschule hat der Grosse Rat die Mindestschülerzahlen ab Schuljahr 2016/17 angehoben, die Maximalschülerzahlen bleiben dagegen unverändert. Für Abteilungen an der Realschule gilt neu die minimale Schülerzahl von 13 Schülerinnen und Schüler, an der Sekundarschule beträgt diese neu 15 Schülerinnen und Schüler. Die Massnahme kann dazu führen, dass durch das Bildungsdepartement kurzfristig mehr-

klassige Abteilungen bewilligt werden und langfristig eine Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden stattfinden muss.

Überprüfung Fremdsprachenunterricht

Der Grosse Rat hat den Regierungsrat beauftragt, den Unterricht in den Fremdsprachen zu überprüfen. Insbesondere soll ein Vorschlag unterbreitet werden, wie der Englisch- und der Französischunterricht in den Lehrplänen und den Stundentafeln der Primarschule und der Oberstufe zukünftig neu ausgestaltet werden kann. Die Überprüfung soll unter anderem die Ergebnisse der laufenden Evaluation des Englischunterrichts berücksichtigen.

Neuer Zyklus externe Schulevaluation

Weiter hat der Grosse Rat eine Erhöhung des Evaluationszyklus der Externen Schulevaluation von 5 auf 6 Jahre ab Schuljahr 2016/17 beschlossen. Zudem können alle Schulen ab diesem Zeitpunkt entscheiden, wie sie die sogenannte Fokusevaluation durchführen wollen. Diese Wahlmöglichkeit stand bisher lediglich den Schulen mit ausschliesslich grünen Ampeln in der vorangegangenen Evaluation offen.
Abteilung Volksschule, BKS

Resultate der Anhörung zur Reduktion Intensivweiterbildung

Die Entlastungsmassnahme «Reduktion der Intensivweiterbildung für Lehrpersonen» erforderte eine Änderung des Personal- und Lohnrechts und damit eine eingeschränkte Anhörung bei betroffenen Lehrpersonen und Personalverbänden. Der Regierungsrat hat von den Anhörungsergebnissen Kenntnis genommen und an der Massnahme festgehalten. Er beurteilt sie unter Berücksichtigung der finanzpolitischen Situation des Kantons als vertretbar. In der Grossratsdebatte zu den Entlastungsmassnahmen war die Reduktion der Intensivweiterbildung unbestritten.

Bilderbuch-Berufswahl

Berufsvielfalt. Bereits in der frühen Kindheit beginnen sich Kinder mit Berufen auseinanderzusetzen. Berufe kennenlernen können sie dank Erlebnissen, Erfahrungen, über Vorbilder und manchmal auch aus einem Bilderbuch. Schule und Schulbibliothek können ihren Beitrag dazu leisten.

Obwohl die meisten Erwachsenen einen grossen Teil ihrer Zeit im Berufsleben verbringen, wird ihre Arbeitswelt eher selten in der Kinder- und Jugendliteratur thematisiert. Eine Ausnahme bilden Bilderbücher, die Kindern explizit verschiedene Berufe näherbringen. Schon die Kleinsten wollen wissen, wo sich erwachsene Bezugspersonen gerade aufhalten, wenn diese nicht anwesend sind. Mit verschiedenen Büchern, die beispielsweise in der Schulbibliothek zur Auswahl stehen oder in den Unterricht eingebaut werden, kann diese Neugier gestillt oder noch mehr geweckt werden.

Was machen die da?

Kinder fragen. Sie wollen alles wissen. Und Kinder lieben Wimmelbücher. Denn da gibt es viel zu entdecken, weil einzelne Bilder eine ganze Geschichte erzählen können. Mit dem Wimmelbuch «Was machen die da?» erleben Kinder einen Rundgang durch eine kleine Stadt und begegnen vielen verschiedenen Menschen, deren Berufe es zu entdecken gilt. Richtig interessant wird es, wenn man versucht, die reale Welt wie ein Berufe-Wimmelbild zu betrachten. Schülerinnen und Schüler können beispielsweise aufgefordert werden, auf einem Spaziergang Berufe zu «sammeln», um dann über ihre Entdeckungen zu berichten.

Palette vergrössern

Die späteren Berufsmöglichkeiten sind extrem vielseitig. Aber noch immer richten sich junge Menschen bei der Wahl des Berufs oft nach traditionellen Vorstellungen. Frauen wählen eher Berufe im kaufmännischen und im Gesundheitsbereich, Männer häufig industrielle und technische Berufe. «Traumberufe» vom Verlag Viel&Mehr thematisiert mit Witz und Fantasie Berufe und bietet alternative



Auch dank Büchern können Kinder die Vielfalt der Berufe kennenlernen. Foto: Sarah Keller.

Geschlechterbilder an. Gerade hier können in Kindergarten und Schule Rollenklischees der Berufswelt aufgeweicht werden, damit Mädchen und Jungen aus einer gleich breiten Palette wählen – denn wählen kann man nur, was man kennt.

Spielerischer Umgang

Für etwas ältere Kinder empfiehlt sich auch «Der Wolkenkratzer schwingt die Bürste». In diesem Buch werden mit viel Humor und Geschick einige rätselhafte Berufe erklärt: Landstreicher, die Länder mit riesigen Flachpinseln anstreichen, Seeräuber, die für andere Leute See klauen und viele andere verrückte Berufe.

Berufskunde im Alltag

Kinder sind dauernd von Berufswelten umgeben und lernen Menschen in ihrem Berufsalltag kennen: beim Einkaufen, im Zoo, auf dem Bauernhof, in den Ferien, in Bilderbüchern. Wenn ein Kind während der Schulzeit eine wachsende Palette an Berufswünschen äussert – Kindergärtnerin, später Polizistin oder Balletttänzerin und schliesslich Astronautin – soll man alle Wünsche ernst nehmen und nicht präventiv Bedenken anmelden. Es bleibt dann

noch genügend Zeit, um – unterstützt von Eltern, Lehrpersonen und Berufsberatung – aus den Wünschen ein Ziel werden zu lassen.

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Ausgewählte Bücher zur Berufswahl

«Was machen die da?»: Vierfarbiges Papp-Bilderbuch mit Wimmelbildern, 16 Seiten. Erschienen: Dezember 2013. Alter: Ab 3 Jahren.

Erhältlich bei Amazon, www.amazon.de
«Traumberufe»: Papp-Bilderbuch, 20 Seiten. Erschienen: Dezember 2014. Alter: Ab 4 Jahren.

Erhältlich in verschiedenen Sprachen bei Ex Libris, www.exlibris.ch

«Der Wolkenkratzer schwingt die Bürste»: Rätselhafte Berufe mit viel Humor erklärt. 32 Seiten. Erschienen: Juli 2015. Alter: 5–7 Jahre.

Erhältlich bei Ex Libris, www.exlibris.ch

Wunsch-Stelle gesucht?

... jetzt registrieren auf
www.schulpersonal.ch



... Nutzen Sie unser umfangreiches Netzwerk

Unionstrasse 17, Postfach 63
9403 Goldach, Schweiz
Telefon +41 (0)71 244 94 80
Telefax +41 (0)71 244 94 81
info@schulpersonal.ch
www.schulpersonal.ch



Disziplin in der Schule – Klassenführung konkret!

Dreinschwatzen, Nicht-Zuhören, Zu-spät- Kommen...

An einem Samstag besprechen wir konkrete Fallbeispiele aus unseren Klassen. Wir suchen Interventions- und Reaktionsmöglichkeiten. Theorieinhalte werden situativ eingefügt. Ausgangspunkte sind stets die Fragen der Teilnehmenden: Dreinschwatzen, Nicht-Zuhören oder andere Unterrichtsstörungen absorbieren unsere Kräfte. Was tun? Was hilft? Warum?

Daten: Samstag, 28.5.2016 oder
3.9.2016, 10 bis 16 Uhr

Ort: Zürich, Institut Unterstrass

Leitung: Prof. Dr. Jürg Rüedi

Anmeldung: via www.disziplin.ch
>> kommende Veranstaltungen

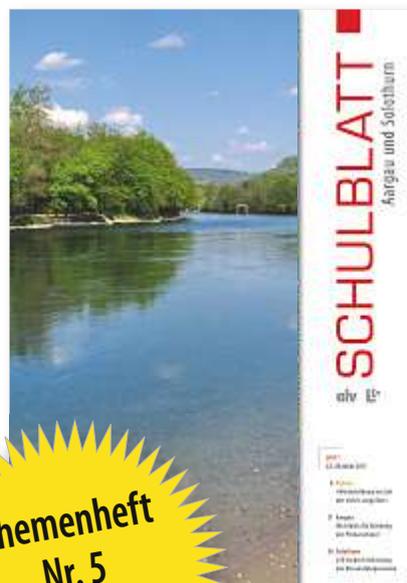
SCHULREISEN

Die beiden SCHULBLATT-Kantone Aargau und Solothurn sind reich an Wasser. Da bietet sich eine **Schulreise** am Fluss geradezu an. Aber auch was im Fluss steckt – Energie, Leben, Geschichte – findet Eingang in das **Themenheft «Am Fluss – Im Fluss»** im **SCHULBLATT vom 11. März 2016**. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Machen Sie mit und platzieren Sie Ihre Werbebotschaft in diesem Hauptthema.

Inserateschluss: 19. Februar 2016

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch | www.werbungundpromotion.ch



Innere Liebe zum Fach



Portrait. Werklehrer Rolf Beck ist daran, mit dem Hightech Zentrum Aargau und zwei Fachhochschulen eine Platine zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Schule ausgerichtet ist. Diese soll im Unterricht leicht anwendbar sein und den Jugendlichen viel Gestaltungsraum geben.

Rolf Beck aus Wettingen hat nicht nur eine Aufgabe, er hat viele. Er ist Vater einer heute 18-jährigen Tochter, er unterrichtet Werken an der Real- und Sekundarschule im Schulhaus Pfaffechappe in Baden und ist dort Stundenplaner. Bei der Stadt Baden ist er Schulraumplaner und kommuniziert zwischen Lehrpersonen und Architekten. Er ist Präsident der alv-Fraktion Technisches Gestalten und des früheren Vereins der Aargauer Werklehrpersonen. Dazwischen weibelt er für das Robotik-Projekt der Fraktion von Institution zu Institution, von Stiftung zu Stiftung, um Geld für die Entwicklung und die serienmässige Herstellung einer Platine für die Schule zu sammeln. All dies macht Beck Spass, das merkt, wer mit ihm darüber spricht.

Spiel mit Vorgaben und Freiräumen

Als Rolf Beck Vater wurde, übernahm er ein kleines Pensum als Werklehrer in Windisch. Zuvor hatte der gelernte Maschinenzeichner auf dem zweiten Bildungsweg die Matura nachgeholt. Damals hatte er noch kein Werklehrerpatent und

«*Die Schule ist für mich ein Labor fürs Unbekannte.*»

Albert Deiss wurde ihm als Mentor zugeteilt. «Bei ihm habe ich sehr viel gelernt, vor allem, wie viele Vorgaben und wie viel Freiheit die Jugendlichen brauchen, damit ein Projekt schliesslich gelingt.» Das Unterrichten gefiel ihm sehr gut und so liess er sich an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich zum Werklehrer FH ausbilden. Bis zu seiner Festanstellung 2007 in Baden unterrichtete er kleine Pensen an verschiedenen Schulen. «Die Vollzeitstelle war ein wichtiger Schritt in meinem Berufsleben. Sie gab mir neuen Schwung. An einer einzelnen, grossen Schule zu sein, sehr viele Klassen zu unterrichten, pro Semester rund 400 Noten zu machen und trotz dieser «Massenabfertigung» einen qualitativ guten Unterricht zu bieten, das alles gefiel mir richtig gut.»

Rolf Beck ist aus ganzem Herzen Werklehrer. «Ich habe eine innere Liebe zu diesem Fach.» Er arbeitet mit den Jugendlichen gerne an längeren Projekten und wählt Projekte aus, die mit ihren Lebensfragen zu tun haben. Die produktive Atmosphäre im Werken überraschte ihn immer wieder. «Die Jugendlichen brauchen das Vertrauen, dass das gelingt, was sie bei mir machen und dass es sich lohnt, ihre Zeit fürs Werken einzusetzen.» Wichtig sei auch das Diskutieren über die Arbeiten und das Aneignen einer Sprache, warum einem ein Produkt gefällt und oder eben nicht. «Das machen Jugendliche überaus gerne.»

Hightech in die Schule einbringen

Doch damit nicht genug. Im Moment ist Beck daran, mit dem Hightech Zentrum Aargau und zwei Fachhochschulen eine Platine zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Schule ausgerichtet, einfach anwendbar und gleichzeitig viel Gestaltungsraum lässt. Eine Platine, mit der man ein Modellauto ebenso gut steuern kann wie einen Kaugummi-Automaten oder eine Lasershow. «Wir müssen die Platine nicht ganz verstehen, sondern sie einbauen und anwenden», betont Beck. Die Digitalisierung habe in der Volksschule erst beim Schreiben und in der Kommunikation Einzug gehalten, nicht aber im technischen Bereich. Dies, obwohl die Automatisierung im Alltag allgegenwärtig ist. «Auch mein erster Job wurde durch die Einführung des CAD wegrationalisiert», sagt Beck. Diese Veränderungen müsse die Schule aufnehmen. Sich vom Alten zu lösen brauche Kraft, das Neue löse aber auch Freude aus.

«Die Schule ist für mich ein Labor fürs Unbekannte», betont Beck. «Wenn ich alt bin, zeigen mir meine ehemaligen Schülerinnen und Schüler, was sie entwickelt haben.» Werken ist für ihn das ideale Fach, um Automatisierungen anzuwenden. «Wir haben die Räume, das technische, gestalterische und pädagogische Können und Wissen, um diese Lücke zu schliessen.» Dabei interessiert Beck nicht nur der technische Prozess,

sondern auch die Geschichte, die hinter jeder Arbeit steckt.

Der richtige Moment

Als Vater habe er immer wieder gestaunt, wie treffsicher die Schule Themen aufgreife, die die Kinder und Heranwachsenden beschäftigen. Als sich seine Tochter für die Welt ausserhalb ihres Erfahrungsbereichs zu interessieren begann, wurde in der Schule «Kolumbus und die Entdeckung Amerikas» behandelt. Genau dies sei das Geheimnis eines gelingenden Unterrichts. Den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, bei einem Thema persönlich einzuhängen. «Das Produkt muss etwas berühren, das sie sowieso beschäftigt.» Das Bauen einer Schatzkiste für ihre ganz persönlichen Sachen oder eben ein digital gesteuertes Auto. «Bei den Mädchen sieht dieses einfach anders aus als bei den Knaben, aber sie sind mit der gleichen Begeisterung dabei.» Denn die Jugendlichen wollen weiterkommen, entwerfen, erfinden.

Foto und Text: Cornelia Thürlemann



Wer ist wofür zuständig? Der Kanton muss die Klärung übernehmen. Fotos: Fotolia.

Zuständigkeiten müssen geklärt werden

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen. Eine kleine Runde, mit Vertretern und Vertreterinnen von praktisch allen Stufen, fand sich am 25. November zum Runden Tisch im Schulhaus Hermesbühl in Solothurn ein. Ein grosses Thema war die Förderplanung für Flüchtlingskinder und neu zugezogene fremdsprachige Kinder und wer wofür zuständig ist.

Es scheint in vielen Gemeinden noch Unklarheit darüber zu herrschen, wer für die Förderplanung der Flüchtlingskinder beziehungsweise der neu zugezogenen fremdsprachigen Kinder zuständig ist. Es wird offenbar sehr verschieden gehandhabt. In einigen Gemeinden nimmt sich die Schulische Heilpädagogin (SHP) dieser Kinder an. Ein Kind, das Deutsch von Grund auf erlernen muss, hat aber nicht automatisch die gleichen Bedürfnisse wie ein Kind mit der Förderstufe A oder B. Es wird befürchtet, dass die Kinder mit Spezieller Förderung (SF) so zu kurz kommen könnten.

Geeignete Lehrmittel gesucht

Es fehlen des weiteren Hinweise auf geeignete Lehrmittel, welche die Klassenlehrperson einsetzen kann, wenn ein Kind in der Stammklasse ist, das dem regulären Unterricht noch nicht folgen kann. Eine mögliche Lösung zeigt ein Beispiel einer Gemeinde auf, die darauf reagiert hat, indem die DaZ-Intensivlehrerin gemeinsam mit einer Heilpädagogin eine Liste von Lehrmitteln zusammenzustellen versucht. So kann die DaZ-Intensivlehrerin den Klassenlehrpersonen jeweils eine Empfehlung für ein Lehrmittel abgeben, mit welchem Schülerinnen und Schüler möglichst selbstständig arbeiten können.

Es scheint ebenfalls unklar zu sein, ob und wer einen Lernbericht für ein neu zugezogenes Kind schreiben muss. Einige Heilpädagogen übernehmen diese Aufgabe, in anderen Gemeinden ist die DaZ-Intensivlehrperson die Hauptverantwortliche. Für die neu zugezogenen Kinder ist auch der Besuch des Fremdsprachenunterrichts oft eine grosse, zusätzliche Belastung. Es wurde darauf hingewiesen,

dass es möglich ist, am Anfang einen Spezialunterricht für diese Kinder einzurichten.

Gewünscht wird mit Nachdruck, dass der Kanton die Klärung der Rollen und Zuständigkeiten vermehrt übernimmt und Unterstützungsangebote entwickelt. Das könnte beispielsweise eine Plattform sein, auf die zugegriffen werden kann, wenn Lehrmittel gesucht werden. Die Fraktionskommission der Heilpädagogik-Lehrpersonen wird dieses Anliegen aufnehmen und an die entsprechenden Stellen weiterleiten.

Angaben zur Klärung

Einige Angaben zur Klärung der oben genannten Unklarheiten sind im Leitfaden «Spezielle Förderung» zu finden, diverse Fragen bleiben jedoch offen. Zum DaZ-Unterricht steht im Leitfaden auf Seite 16 folgendes:

«Eine Grundlage bildet die Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher. Die für die Umsetzung nötigen Lektionen werden ausgelöst durch die Anwesenheit der Kinder, die in

«*In Elterngesprächen gilt es, immer wieder zu überprüfen, wie es dem Kind in der Situation ergeht.*»

der entsprechenden Situation sind. Es gilt der Teil «Deutsch für Fremdsprachige» im Lehrplan der Volksschule des Kantons Solothurn».

Auf Seite 17 wird zum Thema «Frühfremdsprachen für Zugezogene» folgendes ausgeführt:

«Der Unterricht in Frühfremdsprachen richtet sich fachlich nach dem Lehrplan. Organisatorisch gelten die gleichen Regelungen wie für den Intensivkurs für Schülerinnen und Schüler ohne Kenntnisse oder mit wenigen Kenntnissen der deutschen Sprache (Deutsch-als-Zweitsprache). Die dafür nötigen Lektionen werden ausgelöst durch die Anwesenheit von Kindern, die in der entsprechenden Situation sind. Die Umsetzung kann in Gruppen oder im Einzelunterricht erfolgen, die Schulleitung entscheidet.» Weiter wird im Leitfaden auf Seite 44 die Finanzierung eines Intensivkurses «Deutsch-als-Zweitsprache» oder «Fremd-

sprachen für Zugezogene» (Betrifft nur Frühfremdsprachen) beschrieben:

• **Deutsch als Zweitsprache**

Die Ressourcierung geschieht aufgrund der Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler. Für die Finanzierung sind die Schulträger und der Kanton verantwortlich.

• **Frühfremdsprachen für Zugezogene**

Die Ressourcierung geschieht aufgrund der Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler. Die Schulträger und der Kanton sind für die Finanzierung zuständig. Die Zuständigkeiten sind auf Seite 29 geregelt.

• **Berufliche Profession im Bereich Spezielle Förderung:**

- Schulische Heilpädagogik
- Deutsch als Zweitsprache
- Logopädie

Das Laufbahnreglement als Handhabe

Für die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch-als-Zweitsprache beziehungsweise Frühfremdsprachen für Zugezogene gilt § 33 des Laufbahnreglements (Laufbahnreglement § 33, Fremdsprachigkeit §36 Abs. Bst. D VSG):

¹ Neu zugezogenen fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern werden in den Fächern, in denen sie wegen ihrer Fremdsprachigkeit die Lernziele gemäss Lehrplan voraussichtlich nicht erreichen können, für die Dauer der unterstützten Massnahmen in Deutsch-als-Zweitsprache entsprechend angepasste individuelle Lernziele mittels einer Förderplanung festgelegt.

² Im Zeugnis erfolge im entsprechenden Fach der Eintrag «nach individuellen Lernzielen». Die Leistungen in diesen Fächern werden in einem Lernbericht dokumentiert.

Zum Schreiben des Lernberichtes steht auf Seite 3 folgendes:

- Bemerkungen: Je nach Entscheid und für die Dauer der unterstützten Massnahmen keine oder «Lernbericht Fach Deutsch bzw. Französisch oder Englisch liegt bei».

Spezielle Förderung auf der Oberstufe

Als eine der Hauptschwierigkeiten auf der Oberstufe wurde genannt, dass die SHPs nicht in allen Fächern anwesend sein können, in denen ihre Unterstützung benötigt würde oder sinnvoll wäre. Es wird über Lösungen nachgedacht, beispielsweise «Insellektionen», in denen die Schülerinnen und Schüler eine Art Coaching zu den Themen oder Fächern erhalten, die bei ihnen gerade im Vordergrund stehen. Allgemein braucht es auf dieser Stufe einen sehr grossen Koordinationsaufwand aufgrund des Fachlehrersystems.

Die SHPs der Primarstufe erfuhren von der Oberstufe viel Spannendes über die Berufschancen der SF-Kinder, das gewinnbringende Angebot der Berufsberatung durch die IV und das Projekt «LIFT», welches Schülerinnen und Schülern zu geeigneten Wochenarbeitsplätzen verhilft (www.jugendprojekt-lift.ch).



Es fehlen Hinweise auf geeignete Lehrmittel, wenn ein Kind in der Stammklasse ist, das dem regulären Unterricht noch nicht folgen kann.

Finanzausgleich und Schülerpauschale

Im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich und der neuen Regelung der Schülerpauschale besteht die Befürchtung, dass daraus vielerorts eine Sparübung gemacht wird, da unter anderem bei der Festlegung des SF-Pools für die Gemeinden ein grösserer Spielraum besteht. Es wurde ein konkretes Beispiel genannt, bei welchem eine Gemeinde die Anzahl der SF-Lektionen auf ein Minimum zurückfahren will. Der LSO wird diese Entwicklung kritisch beobachten und ist darauf angewiesen, dass alle Lehrpersonen sich damit auseinandersetzen und informiert sind. Die wichtigsten Änderungen wurden an der letzten Delegiertenversammlung des LSO dargelegt. Das Referat kann als Zusammenfassung im SCHULBLATT 23/15, Seite 26, nachgelesen werden.

ISM

Die Arbeitsplatzsituation beim Unterrichten von ISM-Kindern bietet immer wieder Diskussionsstoff. Als sehr sinnvoll wird die Arbeit dann erlebt, wenn eine SHP nebst den ISM-Lektionen noch andere SF-Lektionen an der Klasse unterrichten kann – Synergien können so genutzt werden. Anspruchsvoller wird es, wenn eine Heilpädagogin an zwei Arbeitsorten angestellt ist und an beiden Orten Sitzungstermine wahrnehmen muss. Geklärt werden konnte, dass im Falle eines Wegfallens von ISM-Lektionen – z. B. aufgrund eines Wohnortswechsels eines Kindes – die Sonderschule der Schulischen Heilpädagogin ein Stellenangebot unterbreiten muss. Ebenfalls ist es erlaubt, eine ISM-Lektion für eine Sitzung oder ein Gespräch einzusetzen. Einig waren sich alle, dass die Integration eines Kindes immer so lange wie möglich, aber nicht um jeden Preis, aufrechterhalten werden soll. In Elterngesprächen gilt es, immer wieder zu überprüfen, wie es dem Kind in der Situation ergeht.

Regionale Kleinklasse

In einem aktuellen Bericht der Solothurner Zeitung wurde aufgezeigt, dass die regionale Kleinklasse nicht ausgelastet ist. Es bleibt zu klären, weshalb so viele Plätze nicht besetzt sind, obwohl im Vor-

aus ein grosser Bedarf angemeldet wurde. Der LSO wird die Entwicklung der regionalen Kleinklasse weiterhin beobachten. Zurzeit gilt es, Erfahrungen zu sammeln und diese auszuwerten.

Im Weiteren wurde auf einen Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung hingewiesen, der über den Zusammenhang der Ernährung mit ADHS (Spezielle Diät hilft beim Zappelphillip-Syndrom) Auskunft gibt. Die Fraktionskommission der Heilpädagogik-Lehrpersonen dankt allen Anwesenden für die eingebrachten Themen und die engagierte Diskussion. Die Anliegen werden aufgenommen und weiter verfolgt. Falls sich jemand mit Fragen oder Mitteilungen an die Fraktionskommission wenden möchte, ist dies via Mail möglich. Eine exakte Schilderung der Sachlage erleichtert uns die Bearbeitung. Der nächste Runde Tisch findet am 18. Mai in der HPS in Olten statt.

Brigitte Aeberhard

Termine

Vorstandssitzung LSO

► Montag, 29.2., 17.30 Uhr

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

► Mittwoch, 2.3., 15 Uhr, Olten
Runder Tisch zum Thema Lehrplan 21

Arbeitsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.5.

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

► Mittwoch, 18.5., Runder Tisch, HPSZ Olten

Fraktion der Werken-Lehrpersonen

► Mittwoch, 18.5., Regionaltreffen

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 7.6., 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 6.9., 17.30 Uhr

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT)

► Mittwoch, 14.9., 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 10.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 23.11., 14 Uhr

Arbeitsweekend LSO

► Freitag/Samstag, 2./3.12.

Da sind wir dran

- Check S2/S3: Schwachstellen aufzeigen
- D-EDK-Bericht: Beurteilung
- Noten Unterstufe: Alternative Modelle prüfen
- Sek I: Überprüfung Strukturen
- GAVKO: Verhandlungen Änderungskündigungen
- GAVKO: Verhandlungen Erfahrungsanstieg

GL LSO



Es empfiehlt sich, bei der Festlegung des Risikogrades der geplanten Aktivität darauf Rücksicht zu nehmen, wie gut man das einzelne Kind kennt. Foto: Fotolia.

Das erlaubte Risiko

Schulrecht. Auch bei der Risiko-Einschätzung von Unternehmungen mit Schulklassen kann der gesunde Menschenverstand als Richtschnur dienen. Wichtig zu wissen ist, welche Stellung Lehrpersonen gegenüber den Kindern und Jugendlichen haben. Das SCHULBLATT übernimmt zum Thema Schulrecht drei Artikel von Peter Hofmann, die in BILDUNG SCHWEIZ (Ausgaben 9/15 bis 11/15) veröffentlicht wurden.

Der Art. 11 Abs. 2 StGB verpflichtet Lehrpersonen zum Handeln und Gefahr abzuwenden, wenn sie eine besondere Rechtsstellung innehaben. Diese kann durch Gesetze, Vertrag oder einer freiwillig eingegangenen Gefahrengemeinschaft, wie beispielsweise eine Bergsteigerseilschaft eine ist, begründet werden. Grundsätzlich haben Lehrpersonen aufgrund ihrer gesetzlichen Unterrichtspflicht auch eine Aufsichtspflicht.

Eine Garantenstellung der Lehrperson lässt sich über alle Schulstufen bis und mit der Sekundarstufe II begründen. Sie entsteht in erster Linie durch die Obhutspflicht. Die Obhut wird ihnen einerseits von den Eltern der minderjährigen Kinder übertragen, denen sie aufgrund der allgemeinen Schulpflicht entzogen wurde.

Die Eltern sind dadurch nicht mehr in der Lage, ihre Kinder selbst vor Gefahren zu schützen. Andererseits ergibt sich die Garantenstellung durch das Vertrauen, welches die Schülerinnen und Schüler der Lehrperson entgegenbringen. Eine Lehrperson kann dieses daran erkennen, dass ihre Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel bei einer Wanderung, auf selbstständige Vorsichtsmassnahmen verzichten. Weiter sorgt die soziale Position der Lehrperson dafür, dass sich die Schülerinnen und Schüler in berechtigter Art und Weise darauf verlassen können, dass diese sie vor Gefahren für Leib und Leben schützt. Diese Schutzerwartung führt auch dazu, dass auch nach Eintritt der Volljährigkeit eine Garantenstellung bestehen bleibt. Die zunehmende Urteilsfähigkeit der Schüler lässt jedoch deutliche Einschränkungen zu.

Für Lehrpersonen empfiehlt es sich, bei der Planung und Durchführung des Unterrichts angemessene Vorkehrungen zu treffen, um dem Vorwurf der mangelnden Sorgfalt zu begegnen. Bei der Beurteilung

einer allfälligen Sorgfaltspflichtverletzung wird grundsätzlich immer auf die konkrete Situation und die besondere Fähigkeit der Lehrperson abgestellt. Unter besonderen Fähigkeiten sind insbesondere Fachwissen, Intelligenz, Lebenserfahrung und die soziale Stellung zu verstehen.

Das Restrisiko gering halten

Das Bundesgericht zieht bei der Beurteilung einer Sorgfaltspflichtverletzung drei Kriterien zu Rate. Es beurteilt zuerst, ob ein Unfall voraussehbar war. Weiter ob der Unfall vermeidbar gewesen wäre und schliesslich, ob ein unerlaubtes Risiko eingegangen wurde oder ob die Lehrperson sich noch im Rahmen des erlaubten Risikos bewegte.

Ist das bei der Unterrichtsplanung in Kauf genommene Risiko bei der Unterrichtsplanung gerechtfertigt? Ist es zum Beispiel zur Förderung der Eigenverantwortung gerechtfertigt, die Schülerinnen und Schüler unbeaufsichtigt den ersten Orientierungslauf in einer fremden Umgebung am Lagerort durchzuführen zu

« Grundsätzlich haben Lehrpersonen aufgrund ihrer gesetzlichen Unterrichtspflicht auch eine Aufsichtspflicht. »

lassen? Wäre das heimische Dorf für eine solche Übung nicht besser geeignet? Wird bei der Durchführung der Aktivität das kleinste Risiko ausgewählt? Werden beispielsweise für die Anfahrt zum Lagerhaus die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt, statt die Anreise mit mehreren Privatfahrzeugen oder Minibussen durchzuführen? Je unwahrscheinlicher die Verwirklichung des Restrisikos ist, desto eher darf es in Kauf genommen werden. Natürlich ist es theoretisch möglich, dass ein Kind bei der Wanderung erstmalig einen allergischen Schock aufgrund eines Wespenstiches hat, deshalb aber auf den Ausflug zu verzichten, wäre jedoch übertrieben.

Wichtig ist bei der Risikoabschätzung, dass die genannten drei Kriterien gemeinsam zu prüfen sind. Hinzu kommt, dass die Kondition, das Verhalten und die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei der Unterrichtsvorbereitung einbezogen werden müssen. Massgebend ist allerdings nur, was für die Lehrperson auch beobachtbar ist. Es empfiehlt sich, bei der Festlegung des Risikogrades der geplanten Aktivität darauf Rücksicht zu nehmen, wie gut man das einzelne Kind kennt. Mit noch unbekanntem Klassen gleich zu Beginn des Schuljahres ins überfüllte Schwimmbad zu gehen ist daher nicht ratsam. Ein solches Risiko ist vermeidbar. Das Eingehen sozial üblicher Risiken ist grundsätzlich eher erlaubt. Wird zum Beispiel eine traditionelle Wanderoute für eine Schulreise gewählt, werden die damit verbundenen Gefahren eher als vertretbar erachtet, als bei gleich anspruchsvollen, aber völlig unbekanntem Routen.

Wichtig zu wissen ist, dass aufgrund der Garantenstellung der Lehrperson sich diese nur beschränkt auf die Eigenverantwortung des Schülers berufen kann. Je älter und erfahrener die Schülerinnen und Schüler jedoch sind, desto höhere Ansprüche dürfen an ihre Urteilsfähigkeit gestellt werden.

Peter Hofmann

Das SCHULBLATT dankt Peter Hofmann und BILDUNG SCHWEIZ für die Erlaubnis, die Artikel zum «Schulrecht» veröffentlichen zu dürfen.

Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat abhängige «fachstelle schulrecht gmbh» (www.schulrecht.ch). Der Autor dankt Daniel Jossen für die fachkompetente und grosszügige Unterstützung.

Serie in drei Teilen

Die dreiteilige Serie setzt sich mit den wichtigsten neuen juristischen Erkenntnissen zu Risiken in der Schule, der Aufsichtspflicht von Lehrpersonen und der Urteilsfähigkeit von Schülern auseinander. In der nächsten SCHULBLATT-Ausgabe wird im dritten Beitrag von Peter Hofmann eingehend auf die Urteilsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern aus entwicklungspsychologischer und juristischer Sicht eingegangen.

Literaturhinweis

Daniel Jossen: «Strafrechtliche Garantenstellung und Sorgfaltspflicht des Lehrers unter besonderer Berücksichtigung der Urteilsfähigkeit des Schülers», Helbling Lichtenhan, Basel 2015, 264 Seiten, ISBN 978-3-7190-3615-7, 64 Franken.



LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

SCHULBLATT, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► LCH

automatische Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämienrabatte bei der CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto-, Motorrad-, E-Bike-Versicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung durch die VVK

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Shariando

► Autovermietung

Rabatt bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Berufsorientierung



Das Projekt der Oberstufe Wasseramt Ost in Subingen stösst auf Interesse. Foto: Marius Gehrig, VSA.

Berufsorientierung. Der Berufswahlprozess ist eine wichtige Verbundaufgabe von Jugendlichen, Eltern, Schulen, Lehrpersonen und Lehrbetrieben. Der Kanton Solothurn bietet in allen 1. und 2. Klassen der Sekundarstufe I ein eigenständiges Fach «Berufsorientierung» an. Wie die Jugendlichen mit der Arbeitswelt vertraut gemacht werden können, zeigt ein Projekt der Oberstufe Wasseramt Ost am Schulstandort Subingen.

Seit fünf Jahren führt das Schulzentrum Subingen gemeinsam mit dem Gewerbeverein Wasseramt Ost die «Berufserkundungstage» durch. An sechs Halbtagen im November können alle 2. Sekundarschülerinnen und -schüler in verschiedene Berufsbilder aus Industrie, Dienstleistung und Gewerbe Einblick nehmen. Am Ende der Woche findet ergänzend dazu im Schulzentrum Derendingen/Luterbach jeweils ein Messebetrieb statt, an dem zusätzlich Bewerbungsworkshops angeboten werden. Auch Bildungsdirektor Dr. Remo Ankli besuchte das Projekt.

Vom Lehrstellen- zum Lehrlingsmangel

«Gerade die kleineren und mittleren Betriebe haben zunehmend Mühe, ihre offenen Lehrstellen zu besetzen», erklärt Daniel Hefti, Präsident des Gewerbevereins Wasseramt Ost. Die Gründe da-

für sind vielfältig. Geburtenschwächere Jahrgänge und die Konkurrenz durch grössere Lehrbetriebe haben zur Folge, dass gerade im ländlichen Raum freie Lehrstellen zunehmend nicht mehr besetzt werden können. Die Gewerbe- und Handwerksbetriebe sind deshalb froh, dass sich das Projekt mit dem Schulzentrum Subingen etabliert hat. Daniel Hefti spricht deshalb von einer «Win-Win-Win-Situation». Für die Jugendlichen, für die Schule und für die Betriebe.

Angebot und Nachfrage(n)

Vier Schülerinnen, die an einem Nachmittag zuerst den Beruf Medizinische Praxisassistentin und danach denjenigen der Bauwerkrennerin erkundeten, nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen: «Wie sind die schulischen Anforderungen? Wie gestalten sich die Löhne und was sind die Weiterbildungsmöglichkeiten?» Mit den Antworten stellten sie dann Vergleiche her zu den Berufsfeldern, die sie bereits kannten. Obwohl die Löhne im Baugewerbe hoch sind und das Betonfräsen sichtlich faszinierte, wissen sie noch nicht, welchen Beruf sie nach der Schule lernen möchten. Für diese Entscheidung bleibt ihnen aber noch Zeit.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Case Management Berufsbildung (CMBB)

Fachstelle CMBB. Das CMBB richtet sich an Jugendliche mit besonderen Problemen bei der Lehrstellensuche. Nach einer mehrjährigen finanziellen Unterstützung durch den Bund hat der Kanton Solothurn das CMBB per 1. Januar 2016 in die Nachhaltigkeit überführt.

Mehrere Schulen der Sekundarstufe I arbeiten bereits eng mit dem CMBB zusammen. Diese Erfahrungen zeigen auf, dass der Bedarf nach einem gemeinsamen Gefäss für Fallbesprechungen mit allen an der frühzeitigen Erkennung beteiligten Institutionen besteht. Ab Januar 2016 wird sich deshalb ein Fachgremium regelmässig zu anonymisierten Fallbesprechungen treffen. Das Gremium wird aus Schulleitenden und Vertretungen aus dem KJPD, SPD, KESB und der IV unter der Leitung des CMBB bestehen.

Ziel des Fachgremiums

Die Arbeit des Fachgremiums wird sich in einer ersten Phase auf die Schulstandorte Hubersdorf, Gerlafingen, Solothurn und Wasseramt Ost konzentrieren. Bewährt sich das Modell, wird es im nächsten Jahr auf weitere Schulen ausgedehnt. Ziel des Fachgremiums ist die frühzeitige Erkennung und Betreuung von Jugendlichen mit komplexen Problemen im Berufswahlprozess auf der Sekundarstufe I, damit sie eine passende Anschlusslösung finden. Auf dieser praktischen Basis von Fallbesprechungen soll eine gemeinsame Strategie in der Fallführung entstehen, welche die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten aufeinander abstimmt. Renata Schreiber, Leiterin Fachstelle CMBB, Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Mobbing: Kein Thema?!

Beratung. Mobbing hat für Opfer und Mobbende langfristige Folgen. Das aggressive Verhalten und die Erniedrigung der Opfer wirken sich negativ auf die gesamte Klasse oder Schule aus. Zentral in der Mobbing-Prävention sind Lehrpersonen.

Mobbing beschreibt eine Situation, in der ein Kind über längere Zeit immer wieder das Ziel bewusster aggressiver Handlungen anderer Personen ist. Die aggressiven Handlungen können je nach Alter verschiedene physische (schlagen, treten) und beziehungsbezogene (ausschliessen, Gerüchte erzählen) Formen annehmen. Sie dienen den Mobbenden dazu, Macht zu erlangen, das gemobbte Kind zu schwächen, zu manipulieren oder dessen Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten nach den Vorstellungen der Mobbenden zu steuern. Mit zunehmendem Alter der Kinder zeigt sich Mobbing auch in den sozialen Medien, die für die Selbstdarstellung und Regulation sozialer Beziehungen Jugendlicher sehr wichtig sind. Aktuelle Forschung zeigt, dass Mobbing in den sozialen Medien (im Cyberspace) einen starken Zusammenhang mit Mobbing in anderen Lebensbereichen wie etwa der Schule hat. Mobbing in den sozialen Medien ist so

oft eine Fortsetzung des Mobbens in der Schule, respektive wird von den sozialen Medien in die Schule getragen.

Mutig gegen Mobbing

Mobbing basiert auf einer Einstellung, dass es legitim sei, andere zu erniedrigen und daraus einen Vorteil zu erlangen. Deshalb ist auch die Einstellung der Lehrperson zum Mobbing relevant. Die Erniedrigung der Opfer führt dazu, dass sie das Vertrauen in sich selber verlieren. Sie können sich selber auch nicht mehr wehren und bleiben in der belastenden Mobbing-Situation gefangen. Gegen Mobbing helfen gute Freundschaften und die Einstellung aller Personen, dass man Mobbing in der Schule oder Klasse nicht toleriert.

Worauf man achten muss

Das Erkennen von Mobbing ist nicht einfach, da einzelne Mobbing-Handlungen oft harmlos aussehen und die komplexe Struktur einer Mobbing-Episode erkannt werden muss, um deren Tragweite zu erkennen. Was gemobbte Kinder fertigmacht, erschliesst sich auch aufmerksamen Beobachtenden nicht immer sofort und nur dann, wenn man weiss, worauf man achten muss. Mobbing beginnt bereits im Kindergarten und hat langfristige

negative Auswirkungen. Mobbing ist eine hohe Belastung für alle involvierten Personen und schränkt unmittelbar Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten ein. In der Kindheit gemobbte Personen leiden auch im Erwachsenenalter noch unter den Folgen von Mobbing. Aktuelle Studien zeigen, dass diese Personen ein schlechteres Befinden haben.

Frühe Prävention

Der frühen Erkennung und Prävention von Mobbing kommt daher ein hoher Stellenwert zu. Ein zentraler Eckpunkt in der Prävention von Mobbing ist und bleibt die Lehrperson. Um Mobbing vorzubeugen und zu begegnen, braucht es eine aktive Haltung der Lehrpersonen und die Einstellung, dass Mobbing in ihrer Klasse keinen Platz hat. Dies im Wissen um die Schwierigkeit der Erkennung von Mobbing-Mustern aber auch im Wissen, dass Mobbing für die Betroffenen langfristig gravierende negative Auswirkungen haben kann.

Wirksame Programme

Internationale Studien zeigen, dass nicht alle Präventionsprogramme gegen Mobbing wirksam sind. Es sind vor allem Programme wirksam, die direkt mit Lehrpersonen arbeiten. Dies ist eine Grundlage im Programm BE-Prox von F. D. Alsaker. BE-Prox unterstützt Lehrpersonen, Mobbing frühzeitig zu erkennen und Vorgehensweisen zur Prävention von Mobbing gemeinsam und situationspezifisch zu erarbeiten.

Mobbing: Kein Thema?! Die unmittelbaren und langfristigen Auswirkungen von Mobbing sind gravierend. Mobbing sollte deshalb auch unabhängig von den Schlagzeilen, die ab und zu Mobbing-Fälle in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung rücken, ein kontinuierliches Thema sein. Mobbing-Prävention basiert darauf, Stellung zu beziehen und eine professionelle Haltung zu entwickeln, diese Art der Erniedrigung und Ausgrenzung nicht tolerieren zu wollen.

Christof Nägele, Institut Forschung und Entwicklung

Weiter Informationen: www.fhnw.ch/ph/zls



Mobbingmuster sind für Lehrpersonen schwierig zu erkennen. Foto: André Albrecht.

«Mit Theater wird mehr gelacht»

Interview. Der CAS Theaterpädagogik hat zum Ziel, Lehrpersonen zu ermutigen und zu befähigen, mit Schülerinnen und Schülern Theater zu spielen. Irene Kalt Rehmann hat den CAS absolviert und berichtet von ihren Erfahrungen.

Warum haben Sie sich für den CAS Theaterpädagogik entschieden?

Irene Kalt Rehmann: Ich liebe meinen Beruf, aber ohne Theater ist der berufliche Alltag einförmiger. Mit Theater wird im Schulzimmer viel mehr gelacht. Die jungen Menschen aus verschiedenen



Irene Kalt Rehmann hat den CAS Theaterpädagogik absolviert. Foto: zVg.

Erdteilen, unterschiedlichsten familiären Situationen und mit individuellen Begabungen entwickeln Vertrauen und üben spielerisch einen respektvollen, toleranten Umgang miteinander.

Was nehmen Sie mit?

Der Hauptgewinn ist der gefüllte Rucksack an Ideen und Varianten rund um das Theaterspielen. Mit diesen neuen Erkenntnissen bietet sich mir eine besondere Chance bei der Integration von Schülerinnen und Schülern. Auf der Bühne findet jedes Kind seinen Platz. Der absolute Höhepunkt war die Erarbeitung und Aufführung eines Theaterstücks mit meiner Klasse.

Wie haben Sie die zeitliche Belastung durch den CAS in Einklang mit dem Unterrichten gebracht?

Es waren eineinhalb intensive Jahre. Meine persönliche Motivation half mir, meine Rolle für den eigenen Bühnen-

auftritt zu erarbeiten, das Textbuch zu schreiben, Musik zu suchen, Kostümen und Requisiten nachzujagen, als Spielleiterin zu agieren sowie die Schlussarbeit zu verfassen. Neu gelernte Spiele und Theaterübungen habe ich laufend in meinen Sprachunterricht eingebaut. Von allen Inhalten im Fach Sprache lassen sich Bezüge herstellen zu meiner Weiterbildung. Der Kurs hat mir so auch die Vorbereitung meiner Sprachstunden erleichtert. Diese gelebte Kreativität und tägliche Herausforderung in der Theaterarbeit begeistern mich immer von Neuem.

Regina Wurster, Institut Weiterbildung und Beratung

Der nächste CAS Theaterpädagogik startet im März. Informationen unter www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/theaterpaedagogik oder bei regina.wurster@fhnw.ch

Lernen im UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch

Unterricht. Mit «AlpenLernen» werden praxistaugliche Unterrichtsmaterialien kostenlos zur Verfügung gestellt und damit Kindern und Jugendlichen eine Lernwelt in einzigartiger Landschaft zugänglich gemacht.

Die PH FHNW und PH Bern haben im Auftrag des Managementzentrums des UNESCO-Welterbes und des SAC das Bildungsangebot «AlpenLernen» für die Primar- und Sekundarstufe I entwickelt. Dieses orientiert sich an der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und nutzt das Potenzial von ausserschulischen Lernorten im Welterbe.

Ein vielseitiges Bildungsangebot

«AlpenLernen» ermöglicht es nicht nur, Jugendlichen die Vielfalt der Welterbe-Region zu vermitteln und sie für deren Werte zu sensibilisieren. Sie erhalten dadurch auch die Gelegenheit – etwa im



Studierende der PH auf einer Exkursion im Jungfrau-Aletsch-Gebiet. Foto: Janosch Hugi.

Austausch mit Einheimischen oder durch die Inszenierung einer Arenadiskussion – wertvolle soziale, persönliche und methodische Kompetenzen zu erwerben. Die Unterrichtsmaterialien wurden zu regionalen Kernthemen (u. a. Tourismus, Landwirtschaft) erarbeitet, in der Praxis

erprobt und optimiert. Die zahlreichen Verknüpfungen zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen bilden dabei die Basis des erfolgreichen Lernens. Neben Grundlagen werden etwa Lernaufgaben, Planungshilfen sowie Vorschläge für Exkursionen und Projektwochen bereitgestellt. Die Materialien sind modular und stufenunabhängig aufgebaut. Das Managementzentrum unterstützt Schulen und Lehrpersonen gerne bei der Organisation und Realisierung von Projekten. **Janosch Hugi, UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch**

Interessiert?

Informationen zu Unterrichtsmaterialien, Weiterbildungsangebot und möglichen Pilotprojektwochen mit Klassen:

j.hugi@jungfraualetsch.ch;

Tel. 027 924 11 17 oder

www.fhnw.ch/ph/ausserschulische_lernorte

Solothurner Filmtage: «Heimatland» für Lehrpersonen

Filmtage. Aus Morgenrot wird Abend-schwarz: Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen. An einer Spezialveranstaltung für Lehrpersonen wird der Film «Heimatland» gezeigt.

Zehn junge Filmschaffende aus der West- und Deutschschweiz werfen in einem facettenreichen Film einen gemeinsamen Blick hinter das Idyll der Eidgenossenschaft. «Heimatland» – die filmische Auseinandersetzung der jüngeren Generation mit der Schweiz ist eine der Aufsehen erregendsten Schweizer Produktionen dieses Jahres! Es ist Herbst und es wird kalt in der Schweiz. Plötzlich steht eine unerklärliche und furchteinflössende



Schweiz im Ausnahmezustand: im Film «Heimatland». Foto: zVg.

Wolke über dem Land. Ihre Herkunft ist den Experten ein grosses Rätsel und sie können lediglich feststellen, dass sie kontinuierlich wächst und ihre Entladung nur eine Frage der Zeit ist. Noch ist es windstill draussen, doch die Wolke hängt wie ein Damoklesschwert über der Schweiz. Die Menschen im Land reagieren ganz unterschiedlich auf den drohenden Sturm: Einige ignorieren ihn, andere verbarrikadieren sich, dritte feiern den Weltuntergang. Doch der Sturm hat etwas Verbindendes: Er legt die wahren Bedürfnisse, Ängste und Hoffnungen frei und enthüllt Schritt für Schritt die Folgen von politischer und gesellschaftlicher Isolation.
Franco Supino, Institut Weiterbildung und Beratung

Freier Eintritt für Lehrpersonen

Freier Eintritt für Lehrerinnen und Lehrer der Kantone BS, BL, AG, SO und Studierende/Mitarbeitende der PH FHNW für den Film «Heimatland». Im Vorprogramm werden aktuelle Kurzfilme gezeigt.

Wann: Montag, 26.1., 19 bis 21.30 Uhr

Wo: Kino Canva Blue

Luzernstrasse 9, Solothurn

Anmeldung erforderlich bis 22. Januar an franco.supino@fhnw.ch

Gesundheitsförderung Schule Baden

Die betriebliche Gesundheitsförderung ist eines der strategischen Ziele in der Mehrjahresplanung der Volksschule Baden: Mit ihr soll Einfluss auf die betrieblichen Rahmenbedingungen genommen werden, die sich direkt oder indirekt auf Gesundheit, Motivation und Wohlbefinden der Mitarbeitenden auswirken, wie gegenseitige Wertschätzung, vertrauensvolle Kommunikation und breit abgestützte Meinungsbildung.

Inspiration für Vorhaben

Am 6. April 2016 (16 bis 18 Uhr) stellt Alexander Grauwiler, Geschäftsleiter der Volksschule Baden, die leitenden Überlegungen und die bisherigen Entwick-

lungsschritte vor und skizziert die bevorstehenden Arbeiten an der gesundheitsförderlichen Schul- und Betriebskultur. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich für vergleichbare Vorhaben in ihren eigenen Schulen inspirieren zu lassen.
Dominique Högger, Institut Weiterbildung und Beratung

Anmeldung: www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse. In der ersten Hälfte des Nachmittags findet gleichenorts das Gesamtnetzwerktreffen des Programms «gesund und zwäg i de schuel» statt. Auch dazu sind Interessierte eingeladen. Genauere Infos dazu ab Ende Januar auf: www.gesundeschule-ag.ch

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem **Kursprogramm** empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Assistenzen in meinem Unterricht**
16.3. bis 27.4. – Campus Brugg-Windisch, Claudia Ermert Kaufmann und Sandra Däppen, Dozentinnen für Integrative Didaktik und Heterogenität PH FHNW
- **Geschichte kompetenzorientiert unterrichten**
16.3. – Campus Brugg-Windisch, Dominik Sauerländer, Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik PH FHNW
- **Prävention unerwünschter Mediennutzung**
19.3. bis 30.4. – Solothurn, Nicolas Fahrni, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW
- **Holz- und Linoldruck**
19.3. – Solothurn, Otto Heigold, Lehrer Primarstufe/Zeichenlehrer

Angebote zur Berufseinführung

- **Praxisberatung First Steps**
9.3. bis 16.11. – Olten, Nicole Weber-Hofer, Lehrerin und Kursleiterin
- **Praxisberatung First Steps**
15.3. bis 24.8. – Olten, Urs Urech, Lehrer und Erwachsenenbildner
- **Praxisberatung First Steps**
17.3. bis 18.8. – Olten, Urs Urech, Lehrer und Erwachsenenbildner
- **Praxisberatung First Steps**
30.3. bis 7.12. – Solothurn, Nicole Weber-Hofer, Lehrerin und Kursleiterin

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Communication Disorders**
22.4. bis 18.3.2017 – Dr. Ute Schräpler, Dozentin für Logopädie, PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch:
Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

Audiovisuelle Geräte & Einrichtungen

- Data-/Video-/Hellraumprojektoren
- Leinwände / (Aktiv-)Whiteboards
- Audio-/Videogeräte • AV-Consulting
- Reparaturen & Installationen

Bestellungen und detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
 Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57
www.av-media.ch (mit Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch

Daten-Videoprojektor (ab Fr. 800.-)


CD-Recorder mit Verstärker (ab Fr. 700.-)


Schuleinrichtungen

jestor
 SCHULUNGSEINRICHTUNGEN



- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Turn- und Sportgeräte



alder + eisenhut
 turngeräte sportgear service

Industriestrasse 10
 9642 Ebnat-Kappel
 Telefon 071 992 66 33
 E-Mail info@alder-eisenhut.ch
 Internet www.alder-eisenhut.ch

Schuleinrichtungen

ADUKA

Schul- und Mehrzweckmöbel
www.aduka.ch
 Telefon 062 768 80 90

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting



Schuleinrichtungen

knobel
 schul- und konferenzräume



knobel schuleinrichtungen ag | schürmattstrasse 3 | 5643 sins
 telefon 041 710 81 81 | fax 041 710 03 43
info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

ihr komplettausstatter seit 1914 | besuchen sie unsere ausstellung



Versicherungen

Nur für ALV-LSO Mitglieder:
 15% Rabatt auf
 Generali Versicherungen.

generali.ch/alv-lso
partner.ch@generali.com
 T 0800 881 882




Inseratmanagement

Für attraktive Auftritte.

Reservieren Sie jetzt ihre preiswerte Werbefläche mit Top-Platzierung im Schulblatt AG/SO.

Wir beraten Sie gerne.

K EWALD KELLER
 Werbung und Promotion GmbH
 Chriesiweg 5
 Postfach 146 5707 Seengen
 Telefon 062 777 41 80
 Fax 062 777 41 84
 Natel 079 222 06 72
 E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Sprachkursvermittlung

Sprachkurse im Sprachgebiet
 Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Deutsch lernen!



Professionelle Beratung
 bei Planung und Durchführung
 von Sprachaufenthalten

BIKU Languages AG Rufen Sie uns an: 062 822 86 86
 Vordere Vorstadt 8 · CH-5001 Aarau info@biku.ch, www.biku.ch

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch



Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Schulung & Beratung

Spielplatzgeräte



Abenteuerwelten

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
 041 672 91 11 - bimbo.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
 innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.- (+ 8 % MWSt.)
 ab SCHULBLATT 3/16 vom 12. Februar 2016

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf
 Ihre Kontaktaufnahme



EWALD KELLER
 Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
 Postfach 146 5707 Seengen
 Telefon 062 777 41 80
 Natel 079 222 06 72
 E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...



buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
 Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
 Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Für Wander-, Ski-
 und Klassenlager sowie
 Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 12 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:
 Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
 E-Mail: jhauenstein@lenzburg.ch

Werkstoffe

**Grosse Auswahl
 zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten,
 Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
 HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN



Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
 Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht Holzwerkstoffe.ch

Herstellung und Druck



Menschen und Equipment
 Vertrauen Sie den Profis

VOGT-SCHILD / DRUCK
 print- & publishing-services

www.vsdruk.ch

Herausforderungen für einen Jubilar

Interview. Die ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau feiern 2016 ihr zehnjähriges Bestehen. Vieles ändert sich auf das neue Jahr, ein Grund dafür liegt in den Sparvorgaben des Kantons. Thomas Eichenberger, Geschäftsleitung ask!, sieht auch Chancen, obwohl die Herausforderungen für sein Team gross sind.

Irene Schertenleib: Seit 1. Januar ist vieles neu an den ask!-Standorten. Was hat sich räumlich geändert?

Thomas Eichenberger: Der Standort Zofingen ist in den Standort Aarau integriert. Die Infozentren an den vier Standorten* sind neu konzipiert und präsentieren sich in neuem Kleid. Nun können wir in ihnen auch Beratungen durchführen. Weiter haben wir die physischen Unterlagen massiv reduziert, wodurch es viele hausinterne, räumliche Verschiebungen gibt.

Welche inhaltlichen Änderungen sind vollzogen oder stehen an?

Wir haben unter anderem aufgrund der geänderten finanziellen Rahmenbedingungen im Auftrag der Trägerschaft eine neue Strategie entwickelt, denn ask! muss nach zehn Jahren Geschäftstätigkeit mit 1,5 Millionen Franken weniger Budget auskommen. Es ist unser Ziel, weiterzubestehen und die wegfallenden Mittel durch andere Aufträge und Leistungen kompensieren oder ersetzen zu können. Das verlangt von uns eine Neupositionierung auf einem offenen Markt: Wir ergänzen die traditionelle Berufs-, Studien-, Laufbahnberatung, den Jugendpsychologischen Dienst und die Lehrpersonenberatung um das Fachgebiet der psychologischen Beratung/Psychotherapie und um ein grösseres Kursangebot. Auch bieten wir neue Leistungen wie Coaching und Supervision, die vor allem auf Schulen fokussieren. Zudem sind Laufbahnberatungen für Personen ab 25 Jahren mit abgeschlossener Ausbildung auf Sekundarstufe II seit dem 1. Januar kostenpflichtig. Ebenso Beratungen für Lehrpersonen ab dem vierten Beratungstermin (siehe Beitrag SCHULBLATT 23/2015). Wir richten uns neu an vier Hauptzielgruppen, an die Jugendli-



Thomas Eichenberger in seinem Büro in Aarau.
Foto: zVg.

chen in der Volksschule, an die Personen in Ausbildung (Mittelschule, Brückenangebote, Berufslehre), an Berufseinsteigerinnen und -einsteiger oder Leute, die ins Studium wechseln oder eine Laufbahnplanung im aufbauenden Sinn machen. Als vierte Zielgruppe visieren wir Leute nach der Lebensmitte an, die sich fragen: «Wie weiter?» oder «Was noch?»

«*Wir sind ein verlässlicher Partner.*»

Bis 2017 müssen Sie insgesamt Abstriche von rund 23 Prozent beim Budget in Kauf nehmen. Sind Ihre Angebote substanziiell gefährdet?

Man muss die Reduktion schrittweise anschauen: Die Massnahmen der Leistungsanalyse (2013) hatten einschneidende Auswirkungen, die uns gezwungen haben, Leistungen, die wir bisher über Jahre hinweg angeboten haben, neu anzuschauen. Dies kann man auch als Chance sehen und ich glaube, es ist uns zu einem guten Teil gelungen, kreative Wege zu gehen. Gerade seit letztem August haben wir mit den Schulen und Jugendlichen für die erste Berufswahl eine neue, enge Zusammenarbeit gefunden. Wir haben den Eindruck, dass dies für

beide Seiten ein Gewinn ist. Andererseits verkürzen wir die Beratungsdauer. Ob sich das auf die Kundenzufriedenheit auswirken wird, werden wir evaluieren müssen. Wir standen vor der Herausforderung, zu sparen, da sagten wir uns: «Jetzt erst recht!». Unsere Mitarbeitenden haben viele verschiedene Kompetenzen, nun schauen wir, ob wir damit auch auf dem Markt bestehen. Schwieriger wird es, wenn – wie im Aufgaben- und Finanzplan 2016–19 festgehalten, ab 2017 erneut eine Million Franken eingespart werden soll. Uns würde die Zeit fehlen, die geänderten und neuen Angebote zu etablieren und zu evaluieren, ob sie die gewünschte Wirkung erzielen. Wenn Sparmassnahmen in diesem Umfang so dicht aufeinander folgen, wird es schwierig, seriös zu arbeiten.

Welche Konsequenzen hat dies für Ihre Mitarbeitenden?

Die Leistungsanpassungen bedingen betriebsintern Personalreduktionen. Hier müssen wir einsparen, was Folgen für die Mitarbeitenden hat. Bisher mussten wir zum Glück niemandem kündigen. Ein Viertel der Mitarbeitenden hat aber eine wirkliche Lohnreduktion, nicht nur eine Lohnnullrunde. Wir haben sämtlichen Mitarbeitenden eine Änderungskündigung geschickt, weil wir die Anstellungsbedingungen anpassen mussten. Ich habe von ihrer Seite aber eine sehr grosse Bereitschaft erlebt, die Sparübungen und die neue Strategie mitzutragen. Auch sie sehen Chancen für das Neue. Wir versuchen, die neuen Angebote im psychologischen/psychotherapeutischen Bereich mit intern vorhandenen Ressourcen abzudecken und die Arbeitsplätze zu behalten. Wenn wir jedoch in Kürze nochmals so viel Geld einsparen müssen, dann besteht die Gefahr, dass sich das, was hoffnungsvoll begonnen hat, nicht entwickeln kann.

Wie sieht es bei den Schulen aus?

Wir erleben die Schulen im Moment als sehr kooperativ. Einige bedauern, dass sie nicht mehr ins Info-Zentrum kommen können, aber sie kennen die neuen Info-Zentren ja noch nicht, also kann ich ih-

« Wir möchten ein Kompetenzzentrum sein für alle Fragen, bei denen es um Bildung, Beruf, Arbeit und psychische Gesundheit geht. »

nen das nicht verübeln. Auch hier gilt: Wenn wir die notwendige Zeit haben, um die Konzepte miteinander weiterzuentwickeln und allenfalls Korrekturen anzubringen, werden wir Lösungen zur Zufriedenheit aller Beteiligten finden. Ich muss zugeben – ich bin sehr gespannt darauf, wie die neuen, kostenpflichtigen Angebote angenommen werden: Sind die Erwachsenen bereit, für eine Laufbahnberatung etwas zu bezahlen, sind die Lehrpersonen bereit, für eine länger dauernde Beratung etwas zu bezahlen?

Das ist eine neue Situation – Ihre kostenpflichtigen Angebote haben ja auch Konkurrenz auf dem Markt ...

Selbstverständlich – und wir sind per Dekret dazu angehalten, diese Leistungen zu kostendeckenden Preisen anzubieten. In einer Organisation unserer Grösse sind Kosten und Preise absolut vergleichbar mit Marktpreisen. Wir sind logischerweise etwas teurer als jemand, der im Nebenamt Beratungen anbietet. Die Entwicklung hat aber auch etwas Gutes: Wir können nicht einfach warten, bis die Leute zu uns kommen, sondern müssen ihnen klar aufzeigen, dass sie bei uns einen Mehrwert erhalten und das Versprechen anschliessend auch halten. Das ist durchaus belebend (lacht).

Was ist der Mehrwert von ask!?

Zum Einen haben wir tatsächlich einen umfassenden öffentlichen Auftrag, den wir mit zusätzlichen Leistungen ergänzen können. Ein Vorteil ist die Breite unseres Leistungsportfolios, die sich durch den Auftrag des Kantons gebildet hat: ask! ist nicht ausschliesslich eine Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, sondern wir bieten weiteres Know-how: Das Vorhandensein des jugendpsychologischen Dienstes und der Lehrpersonenberatung hat uns überhaupt erst in die Lage versetzt, psychologische Beratung und Psychotherapie im Haus anbieten zu können. Wir möch-

ten ein Kompetenzzentrum sein für alle Fragen, bei denen es um Bildung, Beruf, Arbeit und psychische Gesundheit geht. Wir glauben auch, dass die Leute dies wünschen. Wir erleben häufig, dass die Leute mit der Absicht eines Laufbahnwechsels zu uns kommen und wenn wir beginnen, die Gründe für diesen Wunsch zu bearbeiten, stellen wir oft fest, dass noch andere Ursachen dahinterstehen, die man eventuell vordringlich bearbeiten muss.

Was wünschen Sie sich vom Kanton für die Zukunft?

Klare Rahmenbedingungen und einen klaren Auftrag. Ich habe durchaus Verständnis für das politische und finanzpolitische Umfeld. Mir ist auch klar, dass die Ausgaben für Bildung, Sozialwesen, Gesundheitswesen und Infrastruktur nicht stetig weiterwachsen können. ask! hat aber seit der Gründung 2006 nie mehr Geld verbraucht und verlangt. Wir sind ein verlässlicher Partner und wünschen uns diese Verlässlichkeit auch von Seiten des Auftraggebers. Wir brauchen etwas Zeit, um die Restrukturierung zu vollziehen. Der weitere vorgesehene Sparauftrag (2017) und die Erneuerung der rechtlichen Grundlagen bei der Reorganisation der Schuldienste 2018 werden nochmals Veränderungen bringen, die Fragen offen lassen und uns fordern werden.

Irene Schertenleib

* Der Standort Bad Zurzach schliesst am 30. Juni.

Tag der offenen Tür

ask! feiert 2016 sein zehnjähriges Bestehen. ask! öffnet am Samstag, 16. Januar, die Türen seiner Info-Zentren in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen für Interessierte. Weitere Informationen: www.bdag.ch/10jahre



Forschungsprojekte zur obligatorischen Schule

Regelmässig gibt die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung Informationen zu aktuellen Forschungsprojekten. Im Dezember hat sie auf folgende Projekte zur obligatorischen Schule aufmerksam gemacht, die auch für die Praxis interessant sein dürften:

- Mobbing unter Peers in der Walliser Primarschule (15:100).
- Stellenwert von Bewegung und Sport bei Schulkindern der Zentralschweiz (15:101)
- Die Orientierung an Kompetenzen und die Chancengerechtigkeit in den Genfer Primarschulen (15:105)
- Wie das Bildungssystem den Übertritt ins Berufsleben bestimmt (15:108)
- «Priming»-Effekt und die Auswirkung von Bewertungssymbolen auf die schulische Leistung (15:113)
- Kurzbeschriebe zu den Forschungsprojekten (Abstracts) findet man unter www.skbf-csre → Bildungsforschung → Datenbank → Projektsuche (Projektnummer oder Wordbestandteil angeben).

Wer sich vertieft für die Forschungsarbeit interessiert, ist gebeten, direkt Kontakt mit den Autorinnen und Autoren aufzunehmen, ihre Kontaktangaben und Literaturhinweise finden sich in den jeweiligen Projektbeschrieben.

Quelle: Information Bildungsforschung, SKBF, Aarau

www.skbf-csre.ch

Ein wunderbarer «Heidi»-Film

Filmbesprechung. Nach «Schellen-Ursli» ist nun auch der Kinderbuchklassiker «Heidi» von Johanna Spyri vom Schweizer Regisseur Alain Gsponer in moderner, berührender und anregender Form verfilmt worden. Geeignet für Kinder der 1. bis 6. Klasse und Erwachsene bis 99 Jahre.

Generationen von Lesern und Fernsehzuschauern geraten ins Schwärmen, wenn die Rede auf Heidi, die wohl berühmteste Schweizerin, kommt. Die Geschichte des Kinderbuchklassikers kennt auch heute, nach über 135 Jahren, noch fast jedes Kind. Zwei Romane waren es, die Johanna Spyri (1827 bis 1901) über Heidi schrieb: 1879 «Heidis Lehr- und Wanderjahre» und 1889 «Heidi kann brauchen, was es gelernt hat». Die Bücher gehören zu den meist übersetzten Titeln der Welt, wurden in knapp 60 Sprachen übertragen und über 50 Millionen Mal verkauft.

Das Waisenkind Heidi kann Tante Dete zu ihrer Arbeitsstelle nicht mitnehmen, weshalb sie das Kind zu ihrem Grossvater, dem kauzigen Alpöhi, bringt. Dieser will das aufgeweckte Naturkind von der Bosheit der Welt abschirmen. Deshalb schickt er es mit dem Geissenpeter und den Ziegen auf die Alpweiden statt in die Schule. Die Idylle findet ein jähes Ende, als Dete wieder auftaucht und Heidi nach Frankfurt holt, wo sie der gelähmten Klara Gesellschaft leisten und etwas lernen soll. Mit Klaras Grossmutter lernt sie lesen. Doch den Kontrast zwischen dem engen Korsett der grossbürgerlichen Atmosphäre der Grossstadt und dem einfachen Leben auf der Alp verkraftet das Mädchen nicht. Es erkrankt an Heimweh. Dank der Diagnose des verständnisvollen Hausarztes kann sie zum Alpöhi zurückkehren. Dorthin kommt am nächsten Sommer Klara zu Besuch. Der Geissenpeter, eifersüchtig auf die Mädchen, stösst den leeren Rollstuhl in einem unbeobachteten Moment ins Tal. Dieser zerschellt. Clara muss und kann nun gehen lernen und erlebt eine Heilung an Körper, Geist und Seele in der heilen Alpenwelt.



Heidi (Anuk Steffen) und der Alpöhi (Bruno Ganz). Wie alle andern Rollen sind auch die zwei Hauptprotagonisten grossartig besetzt. Foto: zVg.

Authentisch, berührend – geeignet für gute Gespräche

Der Drehbuchautorin Petra Volpe und den Produzenten war klar, dass sie sich bei der Neuverfilmung auf die kraftvolle Sprache der Bücher von Spyri beziehen wollten: «Unser Anspruch war es, den Film so zu machen, wie ihn Johanna Spyri für die heutige Zeit hätte haben wollen.» Das Schreiben hatte für die Schriftstellerin, die in einer protestantischen Welt aufwuchs, eine befreiende Wirkung. Das wurde ins Drehbuch aufgenommen. Während Heidi im Buch Lesen und Schreiben lernt und zu Gott findet, erkennt sie im Film über die Begeisterung für das Lesen ihre Faszination am Geschichten-Schreiben. Alain Gsponer, der sich mit seinen Filmen «Das kleine Gespenst» und «Akte Grüninger» für die Regie und «Heidi» geradezu angeboten hat, zeigt erneut seine grosse Begabung, alte und vor allem junge Darstellerinnen und Darsteller zu führen und zu Höchstleistungen zu motivieren. Wie das Buch, so enthält auch der Film gesellschaftskritische Dimensionen, ohne zu polemisieren. Vor allem aber zeichnet er sich durch eine höchst differenzierte und feinfühlig Schilderung der seelischen

Befindlichkeiten und der zwischenmenschlichen Beziehungen aus. Dies bietet sich an, in der Klasse sich mit den Themen des Filmes und der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler auseinanderzusetzen, ohne vom pädagogischen Zeigefinger verfolgt zu werden. Heidis Welt ist geprägt von echten Werten. Sie bieten enorm viele Anknüpfungspunkte für Gespräche an, erwähnt seien hier nur einige Stichworte: Berge und Stadt, Lesen und Schreiben, Freundschaft, Tiere, Umgangsformen, Kinoerfahrungen, Film und Buch, Szenen spielen. Trotz der vielen Themen ist der Film unterhaltsam von A bis Z!

Hanspeter Stalder

Die ausgezeichnete Dokumentation, welche unter www.kinokultur.ch heruntergeladen werden kann, ermutigt Lehrpersonen, sich mit «Heidi» auch medienpädagogisch auseinanderzusetzen. Die Möglichkeit für spezielle Klassenbesuche im Kino sind zu erfragen bei www.filmbuero.ch, Valerio Bonadei, Tel. 079 653 65 03, valerio@filmbuero.ch.

Agenda

Fricktaler-Stamm

► 25. Januar

Restaurant Feldschlösschen,
Hornussen

Lesung und Gespräch

► 26. Januar, 19.15 Uhr

Ein Künstler, fünfzig Jahre alt, als Künstler weltweit durchaus erfolgreich. Als seine älteste Schwester stirbt, kehrt er zurück nach Hamburg und in die Familie, der er immer entkommen wollte. Er nimmt sich vor, so schnell wie möglich wieder in sein eigenes Leben zurückzukehren, doch ihm kommen Zweifel: Was ist sein eigenes Leben? Rolf Lappert erzählt vom Wunder der kleinen Dinge und von dem, was heute Familie bedeutet. Moderation: Stefanie Junker (Journalistin). Ort: Aargauer Literaturhaus Lenzburg. Eintritt: 18/15 Franken. Reservation über die Buchhandlung Otz: E-Mail info@otzbooks.ch bzw. Tel. 062 892 06 80 (montags nur E-Mail). Kassenöffnung 30 Min. vor Beginn.

Ausstellungen im Aargauer Kunsthau

► 30. Januar bis 10. April

Den Auftakt der ersten Ausstellungen im neuen Jahr macht die Ausstellung «Camille Graeser und die Musik». Der ehemalige Innenarchitekt, Möbeldesigner und Werbegrafiker prägte die Entwicklung der konstruktiv-konkreten Kunst der Nachkriegszeit. Im Fokus stehen Werke, in denen sich Graesers malerische Auseinandersetzung mit den Strukturen der modernen Musik zeigt. Parallel dazu gibt es Werke der seit vielen Jahren in Berlin lebenden international bekannten britischen Konzeptkünstlerin Ceal Floyer (*1968). Diese bestechen durch eine klare, minimalistisch reduzierte Formensprache; sie sind sinnlich und zugleich durchdrungen von subtiler Ironie. Die für das Aargauer Kunsthau konzipierte und in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bonn entstandene Ausstellung vereint aktuelle und ältere Arbeiten aus Floyers Schaffen. Ausserdem widmet das Aargauer Kunsthau dem Aargauer Maler, Zeichner und Lyriker Jos Nünlist (1936–2013) eine intime Einzelausstel-



Ceal Floyer, *Mirror Globe*, 2014, Ready-made mirror ball in modified globe stand.

Foto: Ken Adlard, Courtesy: the artist and Lisson Gallery, Milan.

lung. Die erstmals gezeigten Tagebücher gewähren Einblicke in das Schaffen und Denken des Künstlers. www.aargauerkunsthau.ch

«gar nichts kapiert»

► 20. Februar, 20.15 Uhr

fe-m@ail sind zu Gast auf der «Kleine Bühne Zofingen» mit «gar nichts kapiert» – ein Album mit lauter eigenen Songs. Mal bissig und ironisch, mal

verrückt, verliebt oder wieder traurig, vor allem aber kurzweilig und bunt wie ein Lollipop. Ein süffiger Mix aus Pop, Blues, Jazz, Chanson, Reggae und Tango mit einer Prise Kleinkunst und Theater. Mit Tanja Baumberger, Pit Wälti, David Jegge, Dani Lüthi und Martin Zangerl. Eintritt: 25 Franken. Kleine Bühne Zofingen, im Gemeindeschulhaus, General Guisan-Strasse 14, Zofingen. Tel. 062 751 07 44 (jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn besetzt), Tel. 062 534 55 08 (Sekretariat, Montag bis Freitag).

Museum Kloster Muri

► Dienstag bis Sonntag, 11 bis 16 Uhr

Das Kloster Muri zählt zu den wichtigsten Kulturdenkmälern des Kantons Aargau. Gründung 1027, gestiftet von Ita von Lothringen und Radbot von Habsburg. Die romanische Krypta, der gotische Hochchor und das Oktogon als barocker Zentralbau bezeugen, dass die Klosterbauten über Jahrhunderte errichtet worden sind. Das Museum Kloster Muri bietet auch Führungen für Schulklassen: bis 20 Schülerinnen und Schüler für 120 Franken (inkl. Eintritt), ab 21 bis 40 Schülerinnen und Schüler mit 2 Führern: 220 Franken. Einzeleintritt: 10 Franken/ermässigt 5 Franken. Weitere Informationen: www.klosterkirche-muri.ch





Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 2/2016 erfolgt am Freitag,

22. Januar 2016, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 1 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Primarschule

Ennetbaden 26283

► 29 Lektionen

Wir suchen für unsere 1. Klasse eine Lehrperson, welche die Stelle mit der bisherigen Lehrperson im Teamteaching zu je 50 Prozent teilt. Es erwartet Sie ein motiviertes und engagiertes Team.

Ab 1.8.2016

Schule Ennetbaden, Ivo Lamparter
Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 07
ivo.lamparter@schulen-Aargau.ch

Islisberg 26152

► 29 Lektionen

Wir sind eine kleine Dorfschule und suchen für die 4. bis 6. Klasse eine bis zwei initiative und flexible Klassenlehrperson/en. Kombiniert mit IHP-Lektionen. Ein flexibler Einstieg als Stellvertretung ist bereits ab Frühjahr möglich.

Ab 1.8.2016

Schule Islisberg, Sandra Mäder
Steindlerstrasse 9, 8905 Islisberg
Tel. 056 640 20 53
islisberg.schulleitung@schulen-aargau.ch

Oberentfelden 26281

► 12 Lektionen

Wir suchen an eine 4. Klasse in Oberentfelden eine Lehrperson, welche 12–15 Lektionen im Jobsharing unterrichtet.

Ab 1.8.2016

Schule Entfelden, Pia Sutter
Schulleitung Mittelstufe
Isegüetlistrasse 10, 5036 Oberentfelden
Tel. 062 737 41 20
pia.sutter@schule-entfelden.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Brugg 26306

► Tagessonderschule

► 25 Lektionen

Klassenlehrperson/Heilpädagogik als Co-Schulgruppenleitung. Klasse mit 8 Schülern (7. bis 9. Klasse). Fächer: 4 D, 4 M, 5 R, 2 BG, 1 Ethik. Inserat mit weiteren Infos auf: www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote

Ab 1.8.2016

Kinderheim Brugg, Schulleitung TaSo
Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
tagessonderschule@kinderheimbrugg.ch

Lenzburg 26276

► Tagessonderschule

► 17–22 Lektionen

Gesucht wird eine Lehrperson oder ein schulischer Heilpädagoge/eine schulische Heilpädagogin als Springerin. Sie unterrichten 16 Lektionen in zwei Klassen (MS/OS), die anderen Lektionen sind Einzelförderung.

Ab 15.2.2016

Aargauische Sprachheilschule Lenzburg
Sibylle Aebersold
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg
Tel. 062 888 09 15/00
sibylle.aebersold@asslenzburg.ch

Integrierte Heilpädagogik

Büttikon 26285

► 10–20 Lektionen

Wir sind eine ländliche IS-Schule und suchen eine Lehrperson, die unser kleines und engagiertes Team ergänzt. Das Pensum setzt sich aus ca. 14 Lektionen SHP und ca. 4 Lektionen DaZ zusammen. Auch SHP in Ausbildung sind willkommen.

Ab 1.8.2016

Schule Büttikon, Elke Hungerbühler
Schulhaus Boll, 5619 Büttikon
Tel. 079 501 07 12
buettikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Geltwil 26243

► 3 Lektionen

Wir sind eine besondere, individuelle Natur- und Erlebnisschule (IS, Gesamtschule 1. bis 6. Klasse, 12 Schüler) und suchen eine Lehrperson die unser kleines, engagiertes Team ergänzt. Info über die Schule unter www.geltwil.ch/bildung.

Ab 1.8.2016

Schule Geltwil, Manuela Mettler
Schulhaus, 5637 Geltwil
Tel. 076 462 03 47
geltwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Neuenhof 26266

► 14–23 Lektionen

Wir suchen eine Heilpädagogin in unser Team für die Unter- und Mittelstufe. Stellenteilung möglich. Wir freuen uns auf eine Bewerbung.

Ab 22.2.2016

Schule Neuenhof BL1, Barbara Stamm
Zürcherstrasse 99
Postfach 95, 5432 Neuenhof
Tel. 056 416 22 94
schulleitung1@schuleneuenhof.ch

Nussbaumen 26263

► 23–28 Lektionen

23 Lektionen: nur Oberstufe; 28 Lektionen: zusätzlich Lektionen an Mittelstufe. IS- und VM-Lektionen. Nicht alle Lektionen werden unterrichtet. Regelmässige Treffen im gesamten SHP-Team. Auch SHP in Ausbildung willkommen.

Ab 1.8.2016

Schule Obersiggenthal, Bruno Glettig
Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 290 15 05
schulleitung@schule-obersiggenthal.ch

Othmarsingen 25669

► 14 Lektionen

Für unsere vier Kindergärten suchen wir eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen. Unterrichtstage: Montag, Dienstag, Freitag,



jeweils am Morgen und Donnerstag den ganzen Tag. Eventuell auch Aufteilung des Pensums möglich. Das Kindergarten team freut sich auf Ihre Bewerbung.

Ab 22.2.2016

Schule Othmarsingen, Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 886 02 40
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Safenwil

26245

► 10–15 Lektionen

Zur Verstärkung unseres Oberstufenteams suchen wir per Beginn Schuljahr 2016/17 einen Heilpädagogen/eine Heilpädagogin. Nach Rücksprache besteht die Möglichkeit, das Pensum mit weiteren Aufgaben zu ergänzen. Inserat unter www.ks-sawa.ch.

Ab 1.8.2016

Kreisschule Safenwil-Walterswil
Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 40 60
matthias.baer@schulen-aargau.ch

Schulleitung

Rheinfelden

26292

► Stellenprozent: 50

Für den Schulkreis Altstadt, 8 Klasse.
Primarstufe, 4 Klassen. Kindergarten
ca. 25 Lehrpersonen.

Ab 1.8.2016

Schule Rheinfelden, Schulverwaltung
Primarschulen und Kindergärten
Hauptwachplatz 6, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 47 11
schulverwaltung@rheinfelden.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Bad Zurzach

26246

► Nach Absprache

Für unseren Kindergarten Höfli suchen wir während der krankheitsbedingten Abwesenheit der Stelleninhaberin eine Stellvertretung. Sie arbeiten am Donnerstag- und/oder Freitagmorgen.

Vom 4.1.2016 bis 1.7.2016

Wir freuen uns auf Ihre Mail-Bewerbung an:
Schule Bad Zurzach, Christina Kruthoff
Neubergstrasse 6, Postfach 263
5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 21 29
christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Döttingen

26232

► 11 Lektionen

40%-Pensum am Donnerstag und Freitagmorgen. 20 Schülerinnen und Schüler. Urlaub Lehrperson.

Vom 8.8.2016 bis 23.12.2016

Schule Döttingen, Elisabeth Ganz
Chilbert 28, 5312 Döttingen
Tel. 056 268 80 61
doettingen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Gansingen

26231

► 14 Lektionen

Teamteaching für Montag, Mittwoch und Donnerstag gesucht.

Vom 25.4.2016 bis 31.7.2016

Schule Gansingen, Urs Ammann
Schulstrasse 3, 5272 Gansingen
Tel. 079 316 07 84
urs.ammann@schulegansingen.ch

Kaisten

26240

► 11 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Kaisten ist eine ländliche Schule im Fricktal. Sie können eine Stellvertretung in einem gut funktionierenden Team antreten. Die 11 Lektionen sind am Montag-, Dienstag- und Donnerstagmorgen. Bewerbungen per E-Mail nehmen wir gerne entgegen.

Vom 25.4.2016 bis 30.6.2016

Schule Kaisten, Daniela Lauber Bärlocher
Schulanlage Wuermatt, 5082 Kaisten
Tel. 062 869 76 30
schulleitung@schulekaisten.ch

Kölliken

26303

► 12 Lektionen

Stellvertretung am Natur- und Bewegungskindergarten. 12 Lektionen, resp. 47 Stellenprozent. Einsatz an zwei Vor- und zwei Nachmittagen. Teilweise zusammen mit einer Jobsharing-Partnerin.

Vom 8.2.2016 bis 8.4.2016

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Karin Winistörfer-Haas, Stufenleiterin
Tel. 079 218 90 94

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Schulverwaltung, Bernadette Wrage
Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Oftringen

26234

► 28 Lektionen

Wir suchen für eine multikulturelle Kindergruppe ab ca. Anfang April eine engagierte Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub. Eine Weiterarbeit in einem aufgestellten Team kann in Aussicht gestellt werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.4.2016 bis 31.7.2016

Auskunft: Leitung Kindergarten
Yvonne Kallmann
Kirchstrasse 3, 4665 Oftringen
Tel. 079 539 63 64
yvonne.kallmann@oftringen.ch
Bewerbung an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Stein

26235

► 9 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson für DaZ und Teamteaching an einem unserer Kindergärten, 21 Kinder, jeweils am Dienstag 6 Lektionen und am Freitagvormittag 3 Lektionen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.2.2016 bis 31.7.2016

Schule Stein, Irène Lorenzon
Brotkorbstrasse 11, 4332 Stein
Tel. 062 866 40 84
schulleitung@schulestein.ch

Primarschule

Aarau

26302

► 8 Lektionen

Arbeitstage: Dienstag 9 bis 12 Uhr (Englisch); Donnerstag 8 bis 10 Uhr und 15 bis 16 Uhr (Englisch); Donnerstag 10 bis 12 Uhr (Teamteaching).

Vom 19.3.2016 bis 1.7.2016

Primarschule Gönhard, Jonathan Müller
Weltstrasse 20, 5000 Aarau
Tel. 062 824 13 40
jonathan.mueller@aarau.ch

Boniswil

26230

► 15–20 Lektionen

Für die 1./2. Klasse in Leutwil suchen wir eine flexible Fachkraft. Bis zu den Sommerferien 2016 ist das Pensum eventuell veränderbar. Mehr Infos dazu erteilt die Schulleitung gerne telefonisch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 15.2.2016 bis 3.6.2016

Schule Leutwil, Peter Felder
Schulweg, 5706 Boniswil
Tel. 062 767 61 30 oder 079 479 81 68
schulleitung@schule-druewil.ch

Bremgarten

26255

► 11 Lektionen

Wir suchen für die altersgemischte 5./6. Klasse eine engagierte Fachlehrperson, die die ganze sowie die beiden Halbklassen an zwei Wochentagen unterrichtet.

Vom 15.2.2016 bis 1.7.2016

Schule Bremgarten Kiga Primar
Susanne Merki
Badstrasse 1, 5620 Bremgarten
Tel. 056 633 22 56
susanne.merki@bremgarten.ch

Brugg

26228

► 11 Lektionen

Stellvertretung an 6. Primarklasse gesucht. Unterricht am Montag (6 Lektionen), Dienstag (3 Lektionen) und Freitagnachmittag (2 Lektionen).

Vom 17.5.2016 bis 31.7.2016

Schulpflege/Schulleitung Brugg
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 51
inge.habegger@brugg.ch

**Bözberg 26237**

▶ 23–25 Lektionen

Wir suchen eine Klassenlehrperson für unsere 5./6. Klasse, ausgezeichnete Unterstützung durch das gesamte Team, keine Fremdsprachen.

Stellenantritt per 22. Februar und Weiterführung der Anstellung möglich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Vom 1.2.2016 bis 1.7.2016

Susanna Komenda, Schulleitung

Ursprung 23, 5225 Bözberg

Tel. 079 653 94 26

boezberg.schulleitung@schulen-aargau.ch

Dintikon 26223

▶ 12 Lektionen

Wir suchen für Mutterschaftsvertretung ab Anfang Mai 2016 (evtl. früher) eine Fachlehrperson für Englisch und Entlastungsstunden in zwei 3. Klassen. Arbeitstage: Dienstag und Donnerstag.

Weitere Infos: www.schule-dintikon.ch

Vom 1.5.2016 bis 31.7.2016

Schule Dintikon, Ramona Ruesch

Schulweg 2, 5606 Dintikon

Tel. 056 616 68 21

schulleitung@schule-dintikon.ch

Ehrendingen 26291

▶ 28 Lektionen

Mutterschaftsvertretung an 1. Klasse.

20 Schülerinnen und Schüler. Integrative Schule seit 2008. Auskunft erteilt jederzeit gerne Gesamtschulleiter Samuel Schölly, Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14.

Vom 25.4.2016 bis 23.12.2016

Schule Ehrendingen, Samuel Schölly

Gesamtschulleiter

Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen

Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14

samuel.schoelly@ehrendingen.ch

www.schulenehrendingen.ch

Ehrendingen 26307

▶ 25 Lektionen

Mutterschaftsvertretung 5. Klasse.

18 Schülerinnen und Schüler. Integrative Schule seit 2008. Auskunft erteilt jederzeit gerne Gesamtschulleiter Samuel Schölly, Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14.

Vom 25.4.2016 bis 1.7.2016

Schule Ehrendingen, Samuel Schölly

Gesamtschulleiter

Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen

Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14

samuel.schoelly@ehrendingen.ch

www.schulenehrendingen.ch

Gränichen 26269

▶ 28 Lektionen

Für eine unserer ersten Klassen suchen wir ab ca. Mitte März bis zu den Sportferien 2017 eine aufgestellte und motivierte Klassenlehrkraft. Im Anschluss an die Stellvertretung ist eine Teilzeit-Anstellung möglich. Vom 14.3.2016 bis 27.1.2017

Schule Gränichen, z. Hd. Susanne Oeschger
Schulleitung Primar
Postfach 255, 5722 Gränichen
Tel. 062 855 05 08
kiga.primar@schule-graenichen.ch

Hausen AG 26301

▶ 4 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Wir suchen eine Lehrperson für DaZ-Intensiv ab sofort für einen Schüler der 4. Klasse Primar (Zuzug aus Italien). Die 4 Lektionen sollten an mindestens 2 Tagen erteilt werden (z. B. 2 x 2 Lektionen).

Vom 18.1.2016 bis 31.7.2016

Schule Hausen, Andrea Haslimeier

Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG

Tel. 056 444 23 30

hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Hirschthal 26207

▶ 7 Lektionen

Mutterschafts-Stellvertretung der 6. Klasse. Unterrichtstage sind Donnerstagnachmittag und Freitagvormittag. Option auf Festanstellung im Schuljahr 2016/17.

Vom 25.4.2016 bis 30.6.2016

Primarschule Hirschthal

Christine Fricker, Hauptstrasse 32

Postfach 30, 5042 Hirschthal

Tel. 062 721 09 27

schulleitung@schule-hirschthal.ch

Holziken 26300

▶ 12–23 Lektionen

Wir suchen eine Stellvertretung vom 23.5.2016–3.6.2016 für 12 Stunden und vom 6.6.2016–10.6.2016 für 23 Stunden an unsere 3. Klasse mit 20 Kindern. Die zwei Lehrpersonen ziehen ihre Dienstaltersgeschenke ein.

Vom 23.5.2016 bis 10.6.2016

Schule Holziken, Richard Suter

Hauptstrasse 26, 5043 Holziken

Tel. 062 721 53 28 oder 079 323 33 38

schulleitung.holziken@schulen-aargau.ch

Kirchleerau 26214

▶ 3 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson für das Fach Englisch an der 4. Klasse Primar. Nach Möglichkeit sollte der Unterricht am Montag-nachmittag und am Mittwochmorgen erteilt werden können.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 25.1.2016 bis 3.7.2016

Kreisschule Leerau, Heinz Keller

Dorfstrasse 117, 5054 Kirchleerau

Tel. 062 726 02 20

leerau.kreisschulleitung@schulen-aargau.ch

Leuggern 26286

▶ 4–6 Lektionen

Werken an der Mittelstufe. 4 Lektionen finden am Mittwochmorgen statt.

Vom 8.2.2016 bis 1.7.2016

Primarschule Leuggern, Martina Knecht

Kirchplatz 4, 5316 Leuggern

Tel. 056 245 60 37

primarschule.leuggern@bluewin.ch

Muri 26259

▶ 10 Lektionen

Mittwochmorgen und Freitag ganzer Tag. Vom 25.4.2016 bis 1.7.2016

Mittelstufe Schule Muri, Christine Guarisco

Badweiherstrasse 4, 5630 Muri

Tel. 079 701 80 82

guarisco.christine@schulemuri.ch

Oberentfelden 26279

▶ 28 Lektionen

Wir suchen eine Stellvertretung für eine 4. Klasse in Oberentfelden. Jobsharing ist möglich.

Vom 8.8.2016 bis 30.1.2017

Schule Entfelden, Pia Sutter

Schulleitung Mittelstufe

Isegüetlistrasse 10, 5036 Oberentfelden

Tel. 062 737 41 20

pia.sutter@schule-entfelden.ch

Rapperswil 26219

▶ 23 Lektionen

2. Klasse mit 22 Schülerinnen und Schülern.

Vom 29.2.2016 bis 10.4.2016

Schulleitung Rapperswil, Martin Bolli

Poststrasse 9, 5102 Rapperswil

Tel. 062 889 23 51

schulleitung@schulenrapperswil.ch

Rüfenach 26217

▶ 15–25 Lektionen

MS 4. bis 6. Klasse. AdL/2 Wochen vor und 2 Wochen nach den Frühlingferien. Entweder ganzes Pensum 25 Lektionen (inkl. 3 Lektionen TW US, ohne E/F/Mu/Realien/W 4./5. Klasse) oder Mittwoch bis Freitag 15 Lektionen.

Vom 29.3.2016 bis 4.5.2016

Primarschule Rüfenach, Claudia Zehnder

Reinerstrasse 25, 5235 Rüfenach

Tel. 056 297 86 20 (Dienstag und Donnerstag erreichbar)

schulleitung.ruefenach@schulen-aargau.ch

Safenwil 26222

▶ 8 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Wir suchen für die Primarstufe infolge Mutterschaftsurlaub eine DaZ-Lehrperson. Abgeschlossene oder begonnene Ausbildung erwünscht. Unterrichtstage am Dienstag-, Mittwoch- und Donnerstagmorgen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.3.2016 bis 31.7.2016

Kreisschule Safenwil-Walterswil

Kiga Primar, Janick Wisler

Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil

Tel. 062 788 40 77

janick.wisler@schulen-aargau.ch

Turgi 26226

▶ 5 Lektionen Französisch an der Primarschule.

20 Schüler in der 6. Klasse. Die Lektionen sind am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag. Ein kleiner Spielraum zum Anpassen



der Unterrichtstage ist vorhanden.
Haben Sie Interesse?
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.
Vom 29.2.2016 bis 31.7.2016
Kindergarten/Primarschule Turgi
Schulleitung Susanne Looser
Schulhausstrasse 4, 5300 Turgi
Tel. 056 223 37 01
susanne.looser@schulen-aargau.ch

Villmergen 26061

► Einschulungsklasse
► 28 Lektionen
Für den Mutterschaftsurlaub unserer EK-Lehrerin suchen wir eine Stellvertretung. Wir bieten eine Zusammenarbeit im U-Team sowie Unterstützung durch die schulische Heilpädagogin.
Vom 2.5.2016 bis 2.9.2016
Silvia Schmid
Leitung Unterstufe/Kindergarten
Schule Villmergen
Schulhausstrasse 12, 5612 Villmergen
Tel. 056 622 26 13
silvia.schmid@schule-villmergen.ch

Oberstufe

Kölliken 26311

► Bezirksschule
► 8 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. 8 Lektionen Werken/Holz an der Real-, Sekundar- und Bezirksschule Kölliken (Dienstagmorgen 2 Lektionen, Donnerstag 6 Lektionen). Die Stellvertretung dauert voraussichtlich bis 8.3.2016.
Vom 8.2.2016 bis 8.3.2016
Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Simon Kasper, Leiter Oberstufe
Tel. 062 737 18 21 oder 079 606 89 76.
Ihre Bewerbung senden Sie bitte per Post oder per E-Mail an: Bernadette Wrage, Leiterin Schulverwaltung, Farbweg 10, 5742 Kölliken
Tel. 062 737 18 18
schulverwaltung@schulekoelliken.ch

Meisterschwanden 26272

► Bezirksschule
► 7 Lektionen
Wahlfach Latein an 2 Klassen. 1. Klasse = 3 Lektionen; 3./4. Klasse = 4 Lektionen.
Standort Fahrwangen, mit ÖV gut erreichbar.
Vom 15.2.2016 bis 1.7.2016
KSOS-Kreisschule
Oberstufe Oberes Seetal, Michael Lutz
Eggenstrasse 35, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 670 16 33
schulleitung@kreisschule-oberes-seetal.ch

Rheinfelden 26299

► Sekundarschule
► 6 Lektionen Mathematik, 3 Lektionen Bewegung und Sport, 9 Lektionen Französisch, 2 Lektionen Geschichte, 2 Lektionen Geografie.
Sekundarschule Rheinfelden
Schulhaus Engerfeld

Vom 24.3.2016 bis 8.4.2016
Kreisschule Unteres Fricktal
Lanfranco Angelini
Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 836 86 25
sek.rhf@kuf.ch

Sprachheilunterricht

Hirschthal 26208

► Sprachheilwesen
► 2 Lektionen
2 VM Logo-Stunden für ein Kindergartenkind, Tage frei wählbar. Option auf Verlängerung, Pensum kann erhöht werden.
Vom 22.2.2016 bis 30.6.2016
Primarschule Hirschthal
Christine Fricker, Hauptstrasse 32
Postfach 30, 5042 Hirschthal
Tel. 062 721 09 27
schulleitung@schule-hirschthal.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Wettingen 26250

► Kleinklasse Primarstufe
► 12 Lektionen
An der 5. KK mit 9 Schülerinnen und Schülern suchen wir eine/n schulische/n Heilpädagogin/en oder eine erfahrene Lehrperson für die Lektionen am Donnerstag/Freitag. Eine erfahrene Stellenpartnerin (KLP), eine Assistentin und ein tolles Team unterstützen Sie bei der Arbeit.
Vom 22.2.2016 bis 1.7.2016
Primarschule Zehntenhof Wettingen
Marco Hardmeier, Schulleiter
Zehntenhofstrasse 7, 5430 Wettingen
Tel. 056 427 26 70
marco.hardmeier@schule-wettingen.ch
www.primarschule-zehntenhof.schule-wettingen.ch

Integrierte Heilpädagogik

Gränichen 26287

► 24 Lektionen
An der Mittel- und Oberstufe suchen wir eine aufgestellte Stellvertretung für die schulische Heilpädagogik. Das Pensum beträgt insgesamt 24 Lektionen. Unser aufgestelltes Team freut sich auf Sie.
Vom 28.3.2016 bis 8.4.2016
Schule Gränichen, Schulleiter
Fördermassnahmen, Edy Huber
Postfach 255, 5722 Gränichen
Tel. 062 855 05 00 oder 079 766 81 96
fm@schule-graenichen.ch

Muri 26257

► 7 Lektionen
Alle 7 Lektionen werden an der Oberstufe (SeReal) unterrichtet. Die Festlegung der Lektionen auf die Wochentage kann gemeinsam abgesprochen werden. Die Präsenz soll jedoch auf mindestens 2 Wochentage verteilt sein.
Vom 8.2.2016 bis 1.7.2016

Schule Muri, Fachschaftsleitung IHP
Christine Guarisco
Badweiherstrasse 4, 5630 Muri
Tel. 079 701 80 82
guarisco.christine@schulemuri.ch

Münchwilen 23841

► 7 Lektionen
Wir suchen eine/en ausgebildete/n oder in Ausbildung stehende/n Schulische/n Heilpädagogin/Heilpädagogen für verstärkte Einzelmassnahmen. Allenfalls können weitere VM-Lektionen übernommen werden. Weitere Infos unter www.schulemuenchwilen.ch.
Vom 25.1.2016 bis 31.7.2016
Schule Münchwilen, Markus Obrist
Kapellenstrasse 11, 4333 Münchwilen
Tel. 062 873 43 13
muenchwilen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote

Rheinfelden 26227

► Diverse Schultypen
► 6 Lektionen Bewegung und Sport, 18 Lektionen Hauswirtschaft.
Oberstufe in Kaiseraugst, Sportlektionen: Montagvormittag, 2 Lektionen; Donnerstag-nachmittag, 1 Lektion; Freitagnachmittag, 3 Lektionen; Hauswirtschaft: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag.
Vom 29.2.2016 bis 1.7.2016
Kreisschule Unteres Fricktal, Frank Jonas, Schulhaus Liebrüti, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 19 81
kaiseraugst@kuf.ch

Rombach 26241

► Diverse Schultypen
► 6 Lektionen Geschichte, 8 Lektionen Englisch, 1 Lektion Ethik und Religionen, 7 Lektionen Geografie.
Befristete Anstellung bis Ende Schuljahr, mit Option auf Verlängerung im Rahmen der Pensenplanung 2016/17.
Unterricht Montag bis Donnerstag.
Vom 1.2.2016 bis 31.7.2016
Schule Küttigen-Rombach
Susanne Kuhn-Menzi, Schulsekretariat
Alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Telefon 062 839 93 90
susanne.kuhn@kuettigen.ch

Schinznach Dorf 26256

► Bezirksschule
► 6 Lektionen
Wir suchen für den Standort Schinznach unserer Kreisschule eine FLP-Stellvertretung für das Fach WERKEN für 6 Lektionen (jeweils donnerstags).
Vom 22.2.2016 bis 1.7.2016
Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal
Christa Jäggi, Gesamtschulleitung
Schulstrasse 4c, 5107 Schinznach Dorf
Tel. 056 463 53 01
schulleitung.schinznach@ks-schenkenberg.ch



Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2015/16 zu besetzen:

Breitenbach

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 25 Lektionen an einer 3./4. Klasse. Anstellung ab 1. August. Eine interne Bewerbung liegt vor.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Französisch an einer 3./4. Klasse. Anstellung ab 1. August.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 15,2 Lektionen an einer 3./4. Klasse (Stellenteilung). Anstellung ab 1. August. Auskunft und Bewerbungen: Felix Schenker, Schulleiter
Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach
Tel. 079 617 31 83
info@schulen-breitenbach.ch

Halten-Oekingen-Kriegstetten (KS HOEK)

- **Spezielle Förderung:** Stellvertretung ab 15. Februar 2016 bis Ende Schuljahr 2015/2016 für 4 Lektionen am Standort Oekingen am Kindergarten. Mögliche Halbtage: Mittwochmorgen, Donnerstagnachmittag oder Freitagmorgen, notfalls Montagmorgen. Ausbildung als SHP erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Fortsetzung der Anstellung im Schuljahr 2016/2017 möglich.
- **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen am Kindergarten. Anstellung für das Schuljahr 2016/2017 (Beginn 1.08.2016). Standort Oekingen. Ausbildung als SHP erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Auskunft und Bewerbungen: Andreas von Felten, Schulleiter
Schulhausstrasse 16, 4566 Kriegstetten
Tel. 032 675 95 28
andreas.vonfelten@hoek.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 25. Januar 2015

Neuendorf

- **Primarschule:** 1 Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub ab ca. 29.3.2016 bis 8.7.2016 für ein Teilpensum von total 26 Lektionen. Das Pensum setzt sich zusammen aus 22 Lektionen an der 6. Klasse (unter anderem 2 Lektionen Französisch, 4 Lektionen Teamteaching, 4 Lektionen Spezielle Förderung) und 4 Lektionen Französisch an der 3. Klasse. Der Montagmorgen ist unterrichtsfrei. Auskunft und Bewerbungen: Doris Bärtschiger, Schulleiterin
Chäsiweg 24, 4623 Neuendorf
Tel. 062 398 08 65
schulleitung@neuendorf.ch

Wangen bei Olten

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (inkl. Fremdsprachenunterricht) an einer 5. Klasse. Anstellung per 1. August.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (inkl. Fremdsprachenunterricht) an einer 5. Klasse. Anstellung per 1. August.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 25–29 Lektionen an einer 3./4. Klasse. Anstellung per 1. August. Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten
Remo Rossi, Schulleiter
Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten
Tel. 062 206 00 37
remo.rossi@wangenbo.ch

Tagessonderschule Solothurn

Wir suchen per August 2016 einen **Heilpädagogen / eine Heilpädagogin** (40–100%) für die Unter- / Mittelstufenklasse
Nähere Informationen: www.taso.bachtelen.ch → Stellen

Stadt Grenchen

Die Schulen Grenchen umfassen vier Schulkreise mit vier Schulleitungen. 200 Lehrpersonen unterrichten ca. 1500 Schülerinnen und Schüler in den Bildungsstufen Kindergarten, Primarschule und Sekundarstufen B/E/P.

Für das neue Schulleitungsmodell suchen wir per 1. August 2016 oder nach Vereinbarung eine/n

Gesamtschulleiter/in der Volksschule Grenchen 80–100 %

«Ihre Hauptaufgaben», «Ihr Profil», «Wir bieten»... diese Angaben und nähere Details entnehmen Sie bitte dem Inserat auf unserer Homepage www.grenchen.ch unter offene Stellen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto senden Sie **bis spätestens 25. Januar 2016** per Post oder per E-Mail an **Personalamt Stadt Grenchen, Frau Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, Bahnhofstrasse 23, 2540 Grenchen, personalamt@grenchen.ch**

Tagessonderschule Solothurn

Wir suchen per August 2016
einen **Heilpädagogen** / eine **Heilpädagogin** (40–100%)
für die neu aufzubauende Integrationsklasse
(Regionale Kleinklasse Solothurn-Wasseramt)

Nähere Informationen: www.taso.bachtelen.ch → Stellen

Auf Schuljahresbeginn 2016/17 suchen wir Sie als

Schulleiter/in und Lehrperson

für 70–90 % auf 4 Tage verteilt.

Arbeitsbereiche: Schulleitung, Administration, Mittagsdienst, Fach-Unterricht für Sport, Werken und Realien.

Wenn Sie in einem aktiven, idealistischen Team mitarbeiten möchten, so sind Sie bei uns willkommen. Wir erwarten Führungsstärke, Unterrichtserfahrung, Engagement und Freude am Wirken im Tagesschulbetrieb.

Schulinfos unter www.merkmal.ch

Bewerbungen bis 31. Januar 2016 an:

Merkmal!-Schule, Bruggerstrasse 37, 5400 Baden

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

STADT BADEN

Baden ist ein bedeutender Wirtschafts-, Kultur- und Bildungsstandort mit überregionaler Ausstrahlung. Die Mitarbeitenden setzen sich im Namen der Stadt täglich kompetent, offen, persönlich und flexibel für ihre Anspruchsgruppen ein. Die Volksschule Baden (VSB) umfasst alle schulischen Angebote vom Kindergarten bis zur Vollendung der Schulpflicht mit rund 350 Lehrpersonen für über 2000 Schülerinnen und Schüler. Organisatorisch ist sie in drei Stufen gegliedert: Kindergarten/Primarschule, Oberstufe/Sonderformen und Bezirksschule. Die Stadt Baden sucht infolge Nachfolgeregelung **per 1. Februar 2017** Sie als

Geschäftsleiter/-in Volksschule 100 %

Aufgabenschwerpunkte

- | Verantwortung für die innovative und koordinierte Gestaltung und Entwicklung der Volksschule Baden
- | Steuern und Überwachen der Aufgabenerfüllung im Auftrag von Kanton, Schulpflege, Stadtrat und Stadtverwaltung
- | Sicherstellen einer hohen Schul- und Unterrichtsqualität
- | Führen der Geschäftsleitung und der weiteren direkt unterstellten Mitarbeitenden
- | Einhalten der finanziellen, personellen und infrastrukturellen Ressourcen und der entsprechenden Vorgaben
- | Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen zuhanden Schulpflege und Stadtrat
- | Vertreten der Volksschule Baden in Fachkreisen sowie gegenüber Stadt- und Einwohnerrat, Kanton und Öffentlichkeit

Anforderungsprofil

- | Abgeschlossene pädagogische Ausbildung, Weiterbildung in den Bereichen Führung, Betriebswirtschaft und Management
- | Mehrjährige Erfahrung in der Leitung eines Bildungsinstitutes sowie in Entwicklungsprozessen
- | Bildungspolitische Kenntnisse und Interessen
- | Ganzheitliches, wirtschaftliches, ziel- und lösungsorientiertes Denken und Handeln
- | Ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten sowie Durchsetzungs- und Entscheidungsvermögen

Angebot

- | Anspruchsvolle, vielseitige Tätigkeit mit viel Eigenverantwortung in der innovativen Volksschule von Baden
- | Herausforderndes, attraktives Arbeitsumfeld mit Raum zur Entwicklung
- | Anstellung nach kantonaler Gesetzgebung (GAL)

Fühlen Sie sich angesprochen?

Christian Villiger, Verwaltungsleiter unter +41 (0)56 200 83 17 oder Brigitte Caviezel, Präsidentin Schulpflege unter + 41 (0)79 736 42 86 erteilen Ihnen gerne weitere Auskünfte. Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail an personaldienste@baden.ag.ch oder per Post an die Stadt Baden, Personaldienste, Peter Wyss, Leiter Personal, Kirchplatz 7, 5401 Baden.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Weitere interessante Stellenangebote finden Sie unter www.baden.ch/jobs.

Baden ist.



Schulsozialarbeiterin 30%

Per August 2014 haben die Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal und die Primarschule Veltheim die Schulsozialarbeit aufgenommen. An der Oberstufe mit den beiden Standorten Schinznach und Veltheim am Eingang zum Schenkenbergertal werden rund 250 Schülerinnen und Schüler aus den sieben Verbandsgemeinden unterrichtet.

Da nun weitere Primarschulen der Verbandsgemeinden die Schulsozialarbeit einführen, suchen wir für die Ergänzung des Teams an der Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal und den einbezogenen Primarschulen **per 1. März 2016** oder nach Vereinbarung neben dem bisherigen Schulsozialarbeiter neu eine Schulsozialarbeiterin.

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung in sozialer Arbeit FH/HF
- Sie haben Berufserfahrung in Schulsozialarbeit oder in Beratung an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule
- Sie verfügen über Kompetenzen in den Bereichen Prävention, Krisenintervention und sind sich gewohnt, nach systemischem Ansatz zu arbeiten
- Sie haben Freude an selbstständigem Arbeiten und übernehmen gerne Verantwortung, arbeiten auch gut im Team mit dem Schulsozialarbeiter zusammen
- Sie sind bereit, während den Schulwochen rund 20% Mehrarbeitszeit zu leisten.

Ihre Aufgaben

- Niederschwellige Beratung und Begleitung von Schüler/innen, Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern (US, MS und OS) bei sozialen und sozialpädagogischen Problemen
- Gruppenberatung und Begleitung zu aktuellen Fragestellungen
- Präventions- und Projektarbeit mit Klassen zu aktuellen Themen
- Aufgaben gemäss Konzept Schulsozialarbeit.

Wir bieten

- Eine verantwortungsvolle, interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, mit der Möglichkeit, eigene Ideen in den Aufbau einzubringen und an der Schule weiterzuentwickeln
- Anstellungsbedingungen gemäss Personalreglement der Gemeinde Veltheim mit Supervision und Weiterbildung
- Kompensation der Überzeit während der Schulferien.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der Vorstandspräsident der Kreisschule, Ulrich Salm, gerne zur Verfügung (Tel. 076 391 51 06).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto bis 27. Januar 2016 an
Gemeindekanzlei Veltheim, 5106 Veltheim
oder per E-Mail an ulrich.salm@veltheim.ch.



Laupersdorf ist eine attraktive Wohngemeinde im Naturpark Thal, in der geografischen Mitte des Kantons Solothurn, zählt rund 1700 Einwohner und sucht per 1. März 2016 oder nach Vereinbarung eine qualifizierte Persönlichkeit als

Schulleiterin/Schulleiter

(Pensum 50%)

Die Primarschule Laupersdorf mit zwei Kindergärten und 6 Abteilungen der Primarschule umfasst rund 25 Lehrpersonen und 170 Schülerinnen und Schüler.

Ihr Aufgabengebiet

- Operative Leitung der Schule in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht
- Zielgerichtete Weiterentwicklung der Schule zusammen mit den Lehrpersonen und den Behörden
- Umsetzung kantonaler Vorgaben und rechtlicher Bestimmungen
- Kompetente Vertretung der Schule nach aussen
- Zusammenarbeit mit der kommunalen Aufsichtsbehörde und der Fachkommission Schule

Ihr Profil:

- Erfahrung im pädagogischen Bereich erwünscht
- Erwartet wird eine abgeschlossene oder vor dem Abschluss stehende Schulleiterausbildung bzw. die Bereitschaft, die Schulleiterausbildung zu absolvieren
- Integrierende Persönlichkeit mit Führungserfahrung
- Freude am Umgang mit Menschen, hohe Sozialkompetenz
- Teamgeist und Kommunikationsfähigkeit
- Fähigkeit, unterschiedliche Meinungen zusammenzuführen und zu motivieren

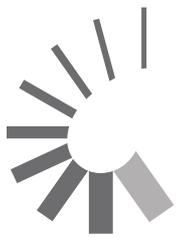
Wir bieten Ihnen:

- Eine zertifizierte Schule
- Eine Schule mit Gestaltungsspielraum
- Eine routinierte Schulverwaltung mit unterstützendem Schulsekretariat
- Ein engagiertes und motiviertes Lehrpersonenteam
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen gemäss Dienst- und Gehaltsordnung

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, Sie etwas bewegen und Menschen in ihren Aufgaben unterstützen möchten, freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, welche bis **Freitag, 29. Januar 2016**, an das Gemeindepräsidium der Einwohnergemeinde Laupersdorf, 4712 Laupersdorf, zu richten sind.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Gemeindepräsident Edgar Kupper, Telefon 079 711 54 14, gerne zur Verfügung.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.laupersdorf.ch



swch.ch
schule und weiterbildung schweiz

125. Sommerkurse 11.–22. Juli 2016 Thun

swch.ch
**wo weiterbilden
freude macht**

**Jetzt im Webshop
buchen!**

www.swch.ch/de/shop/kurse.php

swch.ch · Bennwilerstrasse 6 · 4434 Hölstein
061 956 90 70 · info@swch.ch

